Geschichte

Glaubwürdigkeit und Quellenwert der Tagebücher des französischen Botschafters Paléologue

Eine kritische Untersuchung

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung des Doktorgrades bei der Philosophischen Fakultät

der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau

vorgelegt von

PETER HERZOG

aus Breslau

Breslau 1940

Buchdruckerei Paul Plischke Breslau 1

Referent: Professor Dr. Beyerhaus
Korreferent: Professor Dr. Rassow

Examen rigorosum: 18. September 1939

Gedruckt mit Genehmigung der Philosophischen Fakultät
der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau

Die Arbeit erscheint auch als Heft 14 der „Breslauer Historischen Forschungen“ im Verlag Priebatschs Buchhandlung, Breslau 1
Inhaber Erich Thiel und Karl-Hans Hintermeier

INHALT

1. Einführung . . . . . 1—6
2. Quellenkritische Untersuchung des ersten Kapitels (20. 7.—23. 7. 1914) . . . . . 7—15
3. Quellenkritische Untersuchung des zweiten Kapitels (24. 7.—2. 8. 1914) . . . . . 15—48
4. Zusammenfassung . . . . . 49—56
5. Literatur . . . . . 57—59

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41545807_0002

VORWORT

Es ist nicht das Ziel dieser Arbeit, dem schriftstellerischen Ruhm Paléologues nachzueifern, daher verzichtet sie bewußt auf jede dramatische Steigerung des Stoffes. Es handelt sich im folgenden um eine schlichte philologische Untersuchung, um den bescheidenen Versuch, die Methoden der großen Monumentisten Dvořak und Scheffer-Boichhorst auf die neuere Geschichte zu übertragen und fruchtbar zu machen. Auch Friedrich Thimme ist ja in der Abrechnung mit Lichnowsky den gleichen Weg gegangen.

Um dem Gang der Untersuchung folgen zu können, müßte der Leser den ersten Band von Maurice Paléologue, La Russie des Tsars pendant la grande guerre, Paris 1921 (Librairie Plon) zur Hand nehmen. Er wird dann erkennen, daß hinter der blendenden Darstellungskunst Paléologues ein ernstes historisches Problem steht: die Frage nach der Glaubwürdigkeit der Berichte und damit nach dem Quellenwert des Tagebuches.

Dem Schriftsteller Paléologue mag es freistehen, einen historischen Stoff nach künstlerischen Gesichtspunkten umzudichten, hier aber spricht der Botschafter der französischen Republik, der seine Tagebuchaufzeichnungen unter den Zweckgedanken gestellt hat, Deutschland die Schuld am Ausbruch des Weltkrieges zuzuschieben. Da die vorliegende Untersuchung neben Paléologues unzuverlässiger Berichterstattung auch seine persönliche Haltung während der Julikrise 1914 deutlicher macht, hoffe ich zugleich einen Beitrag zur Widerlegung der Kriegsschuldlüge zu leisten.

Die französischen Forscher Pierre Renouvin und Jules Isaac aber werden mir Dank wissen, daß ich die Ansätze ihrer Paléologue-Kritik weitergeführt habe, die sie selber aus naheliegenden Gründen nicht zu Ende verfolgen wollten. Erst recht im Hinblick auf die jüngste Darstellung von Hans Hallmann (Um die russische Mobilmachung, 1939) scheint es mir unerläßlich, die Arbeitsmethoden Paléologues schärfer zu untersuchen. Durch eine solche Untersuchung wird sich herausstellen, ob Paléologue im Sinne Hallmanns wirklich als ein „methodisch handelnder Staatsmann" von „schöpferischer Leistung" verherrlicht werden darf (vgl. Hallmann, S. 81 f., S. 150 f.).

Für die Anregung und ständige Förderung dieser Arbeit bin ich meinem hochverehrten Lehrer Herrn Professor Dr. Gisbert Beyerhaus zu großem Dank verpflichtet. Er half mir auch die Schwierigkeiten überwinden, die während der Drucklegung durch meine Abberufung an die Front entstehen mußten.

„Welche interessante, packende Mission Sie in Rußland erfüllt haben! Das ist eine Katastrophe, wie es deren wenige in der Geschichte gibt! ... Erzählen Sie doch rasch ...“

Kaiserin Eugénie zu Paléologue am 5. Dezember 1919.

Einführung.

Über den Quellenwert eines Tagebuches historischen Inhaltes wird stets die Menge und vor allem der Wert des zum Vergleich zur Verfügung stehenden Materials entscheiden. Sind die zum Vergleich herangezogenen Quellen gut, so können sie den Kritiker näher an die Wahrheit heranbringen als ein Einblick in die Urschrift der zu kritisierenden Quelle selbst. Denn dieser Blick in die handschriftliche Quelle, der in unserem Falle natürlich versagt blieb, kann wohl manches klären, aber kann er sicher entscheiden, was ursprünglich ist und was später hinzugefügt wurde?

Für Paléologues Tagebücher ist die Anzahl der zur Verfügung stehenden Quellen groß, besonders für die von mir hauptsächlich behandelte Zeit der Julikrise und des Kriegsausbruches. Über den Quellenwert der einzelnen Stellen selbst werden die folgenden Seiten entscheiden, doch scheint es mir nötig, im voraus einiges über die Gesamtstellung der einzelnen Werke zu Paléologues Tagebüchern zu sagen.

Die Drucklegung von „La Russie Des Tsars Pendant La Grande Guerre“ erfolgte in Paris in den Jahren 1921—1922. Allein nach dieser Ausgabe wird heute zitiert, auf ihr beruhen die Übersetzungen in fremde Sprachen. Die deutsche Ausgabe: „Am Zarenhofe während des Weltkrieges. Tagebücher und Betrachtungen“ erschien 1925.

Zur kritischen Untersuchung des Tagebuches stehen uns vier Gruppen von Quellen zur Verfügung:

1. Die schon in der „Revue Des Deux Mondes“ erfolgte Veröffentlichung des Tagebuches.
2. Spätere Veröffentlichungen Paléologues, in denen Teile der Tagebücher verwandt wurden.
3. Die zeitgenössischen amtlichen Aktenpublikationen.
4. Die Berichte anderer Augenzeugen des Zeitgeschehens.

Zu 1. steht die Veröffentlichung „La Russie des Tsars Pendant La Grande Guerre“ in der „Revue des Deux Mondes“ LXI ab 15. Januar 1921 in Fortsetzungen zur Verfügung. Sie unterscheidet sich in mehreren Punkten von der Buchausgabe. Zunächst ist eine Einleitung vorhanden, in der unter anderem über die Ernennung Paléologues zum

Botschafter und das Problem der dreijährigen Dienstpflicht in Frankreich berichtet wird. Dann folgt ein Abdruck der Tagebuchaufzeichnungen vom 20. Juli 1914 bis zum 2. August 1914. Paléologue schreibt bei deren Beginn: „Maintenant, je n'ai plus qu'à laisser parler mon Journal.“ [1]. Vom 3. August 1914 ab folgt ein Abdruck der Tagebücher in Auszügen. Der Herausgeber der Revue schreibt bei deren Beginn: „Les événements, auxquels se référaient les deux articles précédemment (20. 7. 14—2. 8. 14) publiés sous ce titre, étaient d'une telle importance que nous avons cru devoir reproduire intégralement les notes de M. Paléologue. Mais, pour la suite, une publication in extenso dépasserait les cadres de la Revue; nous nous bornerons donc à publier les fragments et les épisodes qui nous paraîtront les plus intéressants.“ [2].

2. Bruchstücke der Tagebücher sind in folgenden späteren Werken verwandt:

a) Alexandra-Féodorowna, Impératrice de Russie. Paris 1932,
b) Guillaume II et Nicolas II. Revue des Deux Mondes. 15. 11. 1934 und Paris 1935 (Buchausgabe).
c) Les Précurseurs de Lénine. Paris 1938.

3. Am wichtigsten sind die französischen Akten (Documents Diplomatiques Français III, 10 und III, 11) mit Paléologues eigenen Botschafterberichten. Manche Telegramme begegnen uns wörtlich in seinen Tagebüchern wieder. Er benutzte sie also bei der Niederschrift des Tagebuches [3]. Dann folgen die russischen Dokumente „Die internationalen Beziehungen im Zeitalter des Imperialismus.“ I, 4 und I, 5; die englischen

---

[1] Rev. d. Deux Mondes LXI S. 231. Hier spricht Paléologue also davon, daß er im folgenden nur noch die Seiten seines Journals (= Tagebuches) in der Revue des Deux Mondes wiedergibt. Die französische Buchausgabe erwähnt im Titel nicht besonders, daß es sich um Paléologues Tagebücher handelt, jedoch ist im Text öfters von seinen „notes“ die Rede. Die deutsche Ausgabe (1925) hat den selbstverständlich von Paléologue genehmigten Titel „Am Zarenhof während des Weltkrieges. Tagebücher und Betrachtungen“ erhalten. Der Titel der englischen (1923—1925) und der amerikanischen (1924—1925) Ausgabe lautet ganz anders: „An Ambassador's memoirs.“ Jedoch bilden die Tagebuchaufzeichnungen, wie sie in der Rev. d. Deux Mondes veröffentlicht sind, auch den hauptsächlichen Inhalt der von uns untersuchten Seiten der Buchausgabe. Die Fälschungen und Abänderungen, die in den folgenden Seiten aufgezeigt werden, sind nur zum kleineren Teil Abweichungen des Buchtextes von dem der Rev. d. Deux Mondes, in der Hauptsache jedoch Abänderungen von Dokumenten und unwahre Berichte, wie sie sich an den gleichen Stellen auch für die entsprechenden Seiten der Revue nachweisen lassen.

Hasenclever (H. Z. 1926, Bd. 133, S. 296 ff.) und mit ihm die gesamte historische Forschung sprechen daher von Paléologues Buch „La Russie des Tsars pendant la Grande Guerre“ als von seinen Tagebüchern während des Weltkrieges.

[2] Revue d. Deux Mondes LXI, S. 733, Anm.

[3] Eine methodisch überaus interessante Parallele dazu bietet die Entstehung von Lichnowskys: „Auf dem Wege zum Abgrund“. 1927. Die Untersuchung von Friedrich Thimme: „Fürst Lichnowskys ‚Memoirenwerk'“ im Archiv für Politik und Geschichte, 1928, Heft I, war daher der Arbeit sehr förderlich.

„Der Ausbruch des Krieges" I, II, III [4]; die österreichischen „Österreich-Ungarns Außenpolitik" VIII und „Die Deutschen Dokumente zum Kriegsausbruch" I und II.

4. Die Memoiren der übrigen Augenzeugen des Weltgeschehens müssen einer besonders scharfen Kritik unterzogen werden. Hier ist entscheidend:

1. Die persönliche Stellung des Verfassers zu Paléologue. Ist der Verfasser ein Feind Paléologues, dann müssen Widersprüche zu Paléologues Aufzeichnungen sehr vorsichtig gewertet werden, ist er dagegen ein Freund, so sind Widersprüche schwerwiegend und kaum zu widerlegen.

2. Das Erscheinungsjahr des betreffenden Memoirenbandes. Ist er nach 1920 erschienen, so hat der Verfasser meistens Paléologues Tagebücher gelesen und sich bewußt oder unbewußt danach gerichtet. Ist er vor 1920 erschienen, so steigt natürlich sein Wert für unsere Fragestellung, da er dann keine gegen Paléologues Tagebücher gerichtete Tendenz haben kann.

Im einzelnen: 1. Am ausführlichsten sind die Memoiren seines englischen Kollegen, des Botschafters Sir George Buchanan: „My Mission to Russia" I und II, London 1923. Er hatte Paléologues Tagebücher gelesen, wie er selbst berichtet [5], und manche seltsame Übereinstimmung mit Paléologues Schilderungen ist daher leicht erklärlich. Die politische Zusammenarbeit und die persönlichen Beziehungen zwischen beiden Männern waren eng und herzlich. Zur Abberufung Paléologues aus Petersburg im Mai 1917 bemerkt Buchanan: „In Paléologue I lost an old friend and colleague with whom, during three critical years, I had been closely associated and on whose loyal collaboration in furthering the common interests, which we both had so much at heart, I could always count" [6]. Paléologue seinerseits schildert Buchanan als den „plus galant homme", den „plus parfait gentleman" [7]. Trotzdem finden sich in Buchanans Berichten verschiedene Abweichungen von Paléologues Aufzeichnungen.

2. Der deutsche Botschafter Graf F. von Pourtalès veröffentlichte bereits 1919 seine Tagesaufzeichnungen über die kritischen Julitage: „Meine letzten Verhandlungen in St. Petersburg Ende Juli 1914." Berlin. Die Beziehungen Paléologues und Pourtalès' zueinander waren sehr kühl, um nicht feindlich zu sagen. Paléologue schildert Pourtalès in den entscheidenden Julitagen als eine Mischung von Kriegstreiber und Schwächling, der unter der Last der eigenen Verantwortung zusammenbricht [8]. Pourtalès äußert sich über Paléologue (allerdings erst, nachdem er dessen Tagebücher gelesen hatte): „Herr Paléologue hat mir

---

[4] British Documents on the Origins of the War 1898—1914, Bd. XI.
[5] Buchanan, a.a.O., Bd. I, S. 210.
[6] Buchanan, a.a.O., Bd. II, S. 131.
[7] La Russie des Tsars, Bd. III, S. 125.
[8] La Russie des Tsars, Bd. I, S. 32 ff.

während der wenigen Monate unseres Zusammenseins zu einer politischen Unterredung niemals Gelegenheit geboten. Ich habe meinerseits eine solche um so weniger suchen zu sollen geglaubt, als ich mir nach meiner Kenntnis der Persönlichkeit und der politischen Gesinnungen meines französischen Kollegen von einem Gedankenaustausch mit ihm keinen Nutzen versprechen konnte." [9] In den Tagesaufzeichnungen Pourtalès' findet sich kein gehässiges Wort gegen Paléologue. Die ruhige Sachlichkeit der Aufzeichnungen ist für unsere Untersuchung von besonderem Wert.

3. Der spanische Botschafter Graf von Cartagena begann am Weihnachtstage 1927 mit der Niederschrift seiner „Erinnerungen an meine Botschafterzeit in Rußland". Deutsche Ausgabe Berlin 1934. Als Neutraler bemüht er sich, möglichst unparteiisch zu urteilen, und ist in der Kriegsschuldfrage ganz für Deutschland gegen die russischen Maßnahmen eingestellt. Der Graf von Cartagena hatte Paléologues Tagebücher gelesen [10]. An Paléologue rühmt er die Liebenswürdigkeit, die literarischen Fähigkeiten und seine Unterhaltungsgabe und tadelt seine Eitelkeit [11]. Cartagena bringt an bedeutsameren Erlebnissen nur wenig Neues.

4. Der rumänische Gesandte C. Diamandy veröffentlichte seine Tagebuchaufzeichnungen unter dem Titel: „Ma Mission en Russie" 1914—18. Teil I erschien im Februar 1929. Wenn er auch nicht ausdrücklich sagt, daß er Paléologues Tagebücher kennt, so ist es doch ohne weiteres anzunehmen, da er seine Erinnerungen in derselben Zeitschrift veröffentlicht, in der auch Paléologues Aufzeichnungen zuerst erschienen, in der „Revue des Deux Mondes". Diamandy fährt ganz im Fahrwasser der Entente. „M. Paléologue et moi, nous nous sommes connus à Sofia, où nous étions deux ministres de nos pays, et nous avons gardé depuis ce temps des relations cordiales" [12]. Paléologue stellt ihn Poincaré mit den Worten „Le ministre de Roumanie, M. Diamandy, un grand ami de la France" vor [13]. In seinen Tagebüchern bewahrt Paléologue gegenüber den rumänischen Persönlichkeiten und Verhältnissen eine Zurückhaltung, die einer besonderen Untersuchung bedürfte. Von einem persönlichen Verhältnis zu Diamandy berichtet er nichts. — Diamandys Aufzeichnungen enthüllen uns einige wenige interessante Einzelheiten.

5. Raymond Poincaré kommt als Augenzeuge nur für die Zeit seines Petersburger Besuches (20.—23. Juli 1914) in Frage, mit den betreffenden Seiten von „L'Union Sacrée", die 1927 erschien. Sicher hatte Poincaré Paléologues Werk gelesen, wenn er auch nichts Besonderes darüber sagt. Die enge Freundschaft Poincarés und Paléologues ist bekannt. Paléologue sagt dazu: „Une amitié, qui date du lycée Louis-

[9] Deutsche Allgemeine Zeitung vom 29. 1. 1921.
[10] Cartagena, a.a.O., S. 1 und S. 93.
[11] Cartagena, a.a.O., S. 36/37.
[12] Diamandy in der Revue d. Deux Mondes, IXL, S. 797.
[13] Diamandy in der Revue d. Deux Mondes, IXL, S. 797.

le-Grand, m'unit à M. Poincaré." [14] Der Präsident der Republik spricht weniger offen von seinem Duzfreund und politischen Schüler Paléologue. Er rühmt nur an ihm, „qu'il est en ligne pour une ambassade." [15] Trotz des engen Verhältnisses der beiden Männer schildert Poincaré, dessen Memoiren ja hauptsächlich eine Verteidigung seiner eigenen aggressiven Politik sind, vieles anders als Paléologue. Poincaré, der Jurist, machte sich über alles genaue Aufzeichnungen.

6. Die Tagebücher Nikolaus' II. wurden 1934 von der sowjetrussischen Regierung veröffentlicht. Sie sind reine Tatsachenaufzeichnungen und mehr in Form eines Adjutantenjournals gehalten. Sie brachten keinerlei Überaschungen.

7. Sasanows, des russischen Außenministers, Erinnerungen „Sechs schwere Jahre" (Berlin 1927) sollen seine „friedliebende" Politik zeigen. Sicher hatte Sasanow Paléologues Tagebücher gelesen, wenn er auch nichts darüber sagt. Ebenso fehlt eine Äußerung über ein näheres Verhältnis zu Paléologue, das nach Paléologue aber bestanden hat: „Sasanow, dont j'ai souvent apprécié la vertu de désintéressement et d'intégrité, s'est manifesté à moi, ces temps derniers, sous un aspect qui l'élève encore."[16]

8. Suchomlinow und Paléologue haßten einander, wie man es sich stärker nicht vorstellen kann. In seinen „Erinnerungen" (Berlin 1924) schreibt Suchomlinow: „Kein würdiger Vertreter seiner Regierung war in Petersburg der Botschafter Paléologue. Statt ernsthaft zu arbeiten, war er dem Klatsch und leerem Geschwätz zugänglich." [17] Suchomlinow hatte Paléologues Tagebücher gelesen und lehnte sie völlig ab. Fast naiv schreibt er: „Er (Paléologue) kennt mich gewiß nicht, wenn er mich als einen ‚verschlagenen Menschen' darstellt, ‚dessen Augen unter den schweren gesenkten Augenlidern stets auf der Lauer lagen."[18] Demgegenüber Paléologues sarkastische Schilderung: „Personnage inquiétant, ce général Soukhomlinow! Agé de soixante-six ans; dominé par une femme assez jolie et qui a trente-deux ans moins que lui; intelligent, habile, madré; obséquieux envers l'empereur, ami de Raspoutine, entouré de canailles qui lui servent d'intermédiaires pour ses intrigues et ses prévarications; ayant perdu l'habitude du travail et réservant toutes ses forces aux joies conjugales; l'air surnois, l'oeil sans cesse aux agnets sous ses paupières lourdes et plissées; je connais peu d'hommes qui de prime abord, inspirent plus de méfiance." [19] Es ist verständlich, daß Suchomlinow nach Lesung dieser Zeilen in seinen Erinnerungen alles gegen Paléologue zusammentrug, was ihm zur Verfügung stand.

---

[14] Paléologue, a.a.O., Rev. d. Deux Mondes, LXI, S. 228.
[15] Poincaré: „L'Union Sacrée", S. 30.
[16] Paléologue: La Russie, Bd. I, S. 50 (4. 8. 1914).
[17] Suchomlinow: Erinnerungen, S. 379.
[18] Ebenda S. 380.
[19] Paléologue: La Russie ..., Bd. I, S. 81.

Bisher ist keine genaue quellenkritische Untersuchung der Weltkriegstagebücher Paléologues erschienen.[20] Die kurzen Hinweise auf eine falsche Darstellung der Geschehnisse durch Paléologue, die sich hier und da in der zahlreichen Literatur zur Julikrise und zum Kriegsausbruch und in den Besprechungen befinden, waren der Untersuchung nur in sehr geringem Maße förderlich.

---

[20] Eine solche Untersuchung wurde überhaupt erst durch das Erscheinen der Bde. III, 10 u. III, 11 der Doc. Dipl. Français, also 1936, ermöglicht.

1. KAPITEL.

(20.—23. Juli 1914.)

Montag, den 20. Juli 1914.

S. 3, Z. 4. Im Tagebuch Nikolaus' II. findet sich keine Erwähnung des Gespräches mit Paléologue[21], ebenso nicht bei Sasanow[22]. — Paléologue hat nach der Frage des Zaren: „On m'a dit que vous êtes personnellement inquiet des intentions de l'Allemagne?" für die Buchausgabe den Satz gestrichten: *Fait-il allusion à l'incident de mon dernier séjour en France, à mon offre de démission? — Je ne sais.*[23] Dieser Satz bezieht sich auf Paléologues Eingreifen in den Kampf um die dreijährige Dienstpflicht. Als Viviani das Kabinett übernehmen sollte, drohte Paléologue am 5. 7. 14, von seinem Botschafterposten zurückzutreten, falls Viviani die dreijährige Dienstpflicht nicht aufrecht erhielte. Dieser ungewöhnliche Eingriff eines Diplomaten in die Innenpolitik seines Landes erregte damals großes Aufsehen in der französischen Presse und Öffentlichkeit, und es machten sich Stimmen bemerkbar, die daraufhin Paléologues Absetzung forderten. Poincaré hielt ihn jedoch. Auch die russischen Zeitungen beschäftigten sich, allerdings wohlwollend, mit dem Vorfall, und Nikolaus II. mag wohl davon gewußt haben. Paléologue unterdrückt den diesbezüglichen Satz, da er ja auch die Einleitung der Revue des Deux Mondes wegfallen läßt[24]. Warum Paléologue den Vorfall nicht mehr erwähnt, ist nicht klar. Entweder glaubt er, daß er nicht ganz zum übrigen Inhalt dieser Tagebücher paßt, oder aber er will diese Stellen, die immer wieder für seinen Kriegswillen zitiert worden sind, nicht in Erinnerung bringen[25].

S. 3, Z. 14 ff. In „Guillaume II et Nicolas II" verlegt Paléologue diese Unterhaltung mit dem Zaren vom 20. 7. auf den 23. 7.[26]. In dieser Abhandlung bittet Paléologue zunächst: „On m'excusera, si je ne peux m'abstraire complètement de mes souvenirs personnels."[27] Dann folgt der Bericht der Unterhaltung vom 23. 7. abends 11 Uhr an Bord der kaiser-

---

[21] Berl. Mh. März 1935, S. 244.
[22] Sasanow: Les journées tragiques ..., S. 516.
[23] Revue d. Deux Mondes, LXI, S. 233 enthält ihn noch.
[24] S. 228—231 enthält seinen Bericht über den Vorfall.
[25] z. B. Karo, a.a.O., S. 54.
[26] Vgl. I, S. 20/21. Also findet die Unterhaltung nicht vor dem Besuch Poincarés, sondern nach ihm statt.
[27] S. 298.

lichen Jacht „Alexandria“ während der Rückfahrt von der Reede von Kronstadt nach dem Hafen von Peterhof: „Me parlant de ses entretiens avec le président Poincaré, quelques jours auparavant, il (Nicolas II) me disait:

Text der Worte Nikolaus' II. vom 23. 7., also n a c h Poincarés Besuch. (G. II et N. II, S. 299.)	Text der Worte Nikolaus' II. vom 20. 7., also v o r Poincarés Besuch. (La Russie. I, S. 3.)
Je ne peux croire que l'empereur Guillaume veuille la guerre . . . Si vous le connaissiez comme moi! . . . Si vous saviez tout ce qu'il y a de charlatanisme dans ses attitudes! . . .	Je ne peux croire que l'empereur Guillaume veuille la guerre . . . Si vous le connaissiez comme moi! Si vous saviez tout ce qu'il y a de charlatanisme dans ses attitudes! . . .
Et puis, à moins d'avoir perdu la raison, *il* n'osera jamais attaquer *une coalition de* la Russie *et de* la France, *auxquelles il sait bien que* l'Angleterre *s'unirait immédiatement.*	Il importe d'autant plus que nous puissions compter sur les Anglais en cas de crise. A moins d'avoir perdu complètement la raison, l'Allemagne n'osera jamais attaquer la Russie, la France et l'Angleterre réunies.

Es läßt sich nicht mehr feststellen, ob Nikolaus II. diese Worte am 20. 7., am 23. 7. oder überhaupt je ausgesprochen hat. Eines aber steht fest, daß Paléologue sehr leichtsinnig mit seinen Tagebuchblättern umgegangen sein muß.

S. 3, Z. 34. Paléologue erwähnt nur den Namen der „France“. Diese wurde vom Panzerkreuzer „Jean Bart“ und zwei französischen Torpedobooten begleitet [28].

S. 4, Z. 13. Poincaré selbst sagt in seinen Memoiren nichts davon, daß e r das Gespräch mit dem Zaren geleitet habe. Im Gegenteil berichtet er, daß der Zar viel sprach, während er (Poincaré) nur kurz antwortete: „Il me dit d'une voix claire et bien timbrée . . . Il me rappelle . . . Mais il parle . . . me dit-il . . . il exprime . . . Je lui réponds brièvement.“[29]

S. 4, Z. 33. Das Galadiner fand nicht im Kaiserin-Elisabethsaal, sondern im Saale Peters I. statt [30].

S. 5, Z. 11. Nach dem Satz: „Mais le grand cordon azuré de St.-André, qui lui barre la poitrine, rehausse son prestige aux yeux des Russes“ hat Paléologue für die Buchausgabe den Satz gestrichen: „*Et puis sa physionomie, comparée surtout à celle de son impérial hôte, est si intelligente, si vive, si décidée qu'il impose à tout le monde.*“ Und aus „attention *docile*“ wurde „attention sympathique.“ [31]

S. 5, Z. 31. Eigenartigerweise teilt Paléologue den Wortlaut der Toaste nicht mit, trotzdem er denselben in den Händen hatte, denn allein wegen des Wortlautes von Poincarés Trinkspruch gingen sechs Telegramme zwischen Petersburg und Paris hin und her [32].

---

[28] Tagebuch Nikolaus' II. vom 7./20. Juli 1914 und Poincaré, a.a.O., S. 234.
[29] Poincaré, a.a.O., S. 236/237.
[30] Poincaré, a.a.O., S. 240 und Hake: „Am Brandherde des Weltkrieges“, S. 61.
[31] Revue d. Deux Mondes, LXI, S. 234/235 enthält diese Worte noch.
[32] D. D. F., X, Nr. 491, 497, 503, 505, 506, 513.

S. 6, Z. 15/16. Poincaré sagt nichts vom „Austausch vortrefflicher Eindrücke", sondern nur, daß Paléologue ihm und Viviani die Nachrichten mitteilte, die er aus Paris oder Petersburg selbst erfahren hatte [33].

S. 6, Z. 17. Was den deutschen Einfluß auf die revolutionären Arbeiteraufstände in Petersburg im Juli 1914 betrifft, so hat Paléologue hier eine reine Vermutung niedergeschrieben, nicht nachgeprüft und schließlich als Tatsache in die Welt gesetzt. Zahlreiche Zeugnisse beweisen das Gegenteil. Sogar Poincaré schreibt dazu: „C'est là, sans doute, une pure hypothèse." [34] Die deutschen Dokumente zeigen, daß kein Zusammenhang deutscher Stellen mit den Unruhen bestand [35], ebenso die österreichischen Akten [36]. Im Gegenteil, die Unruhen gingen vom bolschewistischen, sozialdemokratischen Comité aus, das deswegen einen Aufruf an das Proletariat von Petersburg erließ [37].

Es fehlt eine Erwähnung der einstündigen Unterredung zwischen Sasanow und Viviani, die „les suites du double meurtre de Serajewo" behandelte [38].

Dienstag, den 21. Juli 1914.

S. 6, Z. 26. Der Abschnitt von „Avant de quitter Péterhof" ... bis „Nicolas II a pleinement acquiescé" ... ist nachträglich eingeschoben. Er befindet sich in der Revue des Deux Mondes noch nicht.

Poincarés Bericht über seine Aussprache mit dem Zaren erwähnt einige andere Punkte, die besprochen wurden, und vor allem bringt er sie in anderer Reihenfolge.

Paléologue.	Poincaré (S. 246—248).
1. Tensions des rapports entre la Grèce et la Turquie.	1. Difficultés entre l'Angleterre et la Russie (en Perse)[39].
2. Intrigues du gouvernement bulgare dans les Balcans.	2. Accord naval avec la Grande-Bretagne.
3. Installation du Prince de Wied.	3. Inexpérience du prince de Wied.
4. Application des accords anglo-russes en Perse[39].	4. Résistance de la Grèce aux prétentions turques.
5. Orientation politique des Etats scandinaves.	5. Commencement de mobilisation italienne. (Brindisi.)
6. Problème du litige austro-serbe.	6. Autriche.
	7. La Bulgarie et Roi Ferdinand.

---

[33] Poincaré, a.a.O., S. 243.

[34] Poincaré, a.a.O., S. 249.

[35] D. D. K. Nr. 130 und 291. Pourtalès an Auswärtiges Amt.

[36] Oe. U. A. 10 498 und 10 547. Szapary an Außenministerium.

[37] Pamiatniki agnitatsinnoi literatoury. R. S. D. R. P. Mosva Goz. izdat 1923, Bd. VI, S. 67. Vgl. auch Wroblewski, V. A.: „Die russischen Arbeiterunruhen im Juli 1914" in „Die Kriegsschuldfrage", Jahrgang III, 1925, S. 325—331, besonders S. 326 und Dumesnil, Alexandra: „Les milieux ouvriers Russes et la déclaration de la guerre en 1914". In „Revue d'Histoire de la Guerre Mondiale", XII, 1934, S. 223—237, besonders S. 230—232. Beide Arbeiten zeigen, daß die Unruhen von den sozialistischen Kreisen selbst hervorgerufen und auch wieder beendet wurden.

[38] Poincaré, a.a.O., S. 240.

[39] Zu diesem Punkt der Besprechung gab Buchanan über Paléologue ein Aide-mémoire an Poincaré. B. D. 164 u. 49.

S. 7, Z. 24. Paléologues ausführlicher Schilderung der Gardekosaken gegenüber ist Poincarés Kürze interessant: „Un peleton de cosaques rouges de Don, beaux gars aux cheveux bouclés, à la barbe frisée et à l'air farouche, nous escorte la lance en poing" [40].

S. 8, Z. 14. Paléologue sagt nicht, daß Poincaré die Vertreter der französischen Kolonie in der französischen Botschaft empfing. „Mes compagnons et moi, nous nous rendons ensuite à l'ambassade de France, où je reçois notre colonie de Saint-Petersbourg." [41] Poincaré nennt die Kolonie von Kiew nicht, während alle anderen wie bei Paléologue genannt sind [42].

S. 8, Z. 26. Paléologue und Poincaré weichen in der Reihenfolge der einzelnen Botschaftervorstellungen voneinander ab:

Paléologue.	Poincaré (S. 251—255).
1. Pourtalès.	1. Pourtalès.
2. Motono.	2. Buchanan.
3. Buchanan.	3. Szapary.
4. Carlotti.	4. Carlotti.
5. Cartagena.	5. Cartagena.
6. Szapary.	6. Motono.

S. 9, Z. 3. Hinter den Worten: le comte de Pourtalès, doyen du corps diplomatique" strich Paléologue für die Buchausgabe den Satz: „*J'ai prévenu Poincaré que mon prédécesseur, Delcassé, s'était montré à peine poli envers cet homme très courtois, et je l'ai prié de lui faire bon accueil*" [43].

S. 9, Z. 10. Von einer „Formulierung und wirkungsvollen Besiegelung des Prinzips des Beitritts Japans zur Triple-Entente" ist bei Poincaré keine Rede. Er spricht nur von Motonos Wunsch (voeu), der Triple-Entente beizutreten. „Il m'exprime le voeu qu'on parvienne à établir une quadruple entente, publiquement scellée ..." [44].

S. 9, Z. 15. Beim Bericht des Gespräches Poincarés mit Buchanan fehlt, daß auch der österreichisch-serbische Konflikt behandelt wurde. Poincaré erzählt: „Il (Buchanan) redoute de nouvelles difficultés dans les Balcans et l'attitude de l'Autriche envers la Serbie lui paraît mystérieuse et inquiétante. A la suite d'une rencontre avec M. Spalaikovitch, ministre de Serbie, il semble même prévoir la remise d'une note autrichienne violente à Belgrade. Il croit, et c'est, me dit-il, l'avis de Sir Ed. Grey, que, pour éviter les difficultés, il serait bon qu'une conversation directe s'engageât entre Vienne et Saint-Pétersbourg. J'objecte qu'à l'heure présente cette conversation entre ces deux puissances seules ne serait peut-être pas sans danger et j'indique que mieux vaudrait, sans doute, que des conseils de modération fussent amicalement donnés à l'Autriche par la France et l'Angleterre. Cet entretien avec Sir G. Bucha-

[40] Poincaré, a.a.O., S. 250.
[41] Poincaré, a.a.O., S. 251.
[42] Ebenda S. 251.
[43] Revue d. Deux Mondes, LXI, S. 237 enthält diesen Satz noch.
[44] Poincaré, a.a.O., S. 255.

nan me laisse sous une impression pessimiste“ [45]. Von einer Aufforderung an Buchanan, die Triple-Entente in eine Tripleallianz [45] zu verwandeln, ist nicht die Rede.

Buchanan berichtet ähnlich wie Poincaré über diese Unterredung. Er erwähnt ebenfalls die Behandlung der persischen Frage und des serbisch-österreichischen Konfliktes [46].

S. 9, Z. 21. Die Unterhaltung mit dem italienischen Botschafter war durchaus nicht oberflächlich. Poincaré berichtet darüber: „Le marquis Carlotti ... m'assure que, si l'Italie mobilise, c'est seulement pour prévenir de prochaines grèves de chemins de fer. Dans l'affaire serbe, il paraît s'attendre à une démarche comminatoire de l'Autriche, mais son gouvernement n'a certainement pas été consulté ni même informé.“ [47]

S. 9, Z. 25. Nach den Worten: „Szapary, le type du gentilhomme hongrais, tenue parfaite“ hat Paléologue die Worte gestrichen: *intelligence médiocre, instruction vague* [48].

S. 9, Z. 33. Die Unterredung Poincaré-Szapary entspricht im großen und ganzen Szaparys Bericht [49]. Es fehlt ein Punkt: „(Poincaré) ging dann auf das politische Gebiet über, indem er nach der Situation in Albanien fragte, worüber sich eine längere Konversation entspann“. Nur sprach Poincaré nicht „du ton le plus conciliant“ [50]. Szapary schließt seinen Bericht: „Das vom Standpunkt eines, hier auf Besuch weilenden fremden Staatsoberhauptes taktlose, wie eine Drohung klingende Auftreten des Präsidenten, ... bestätigt die Erwartung, daß Herr Poincaré hier nichts weniger als kalmierend einwirken werde.“

S. 10, Z. 26. Von einem Urteil über die Unterredung mit Szapary Viviani und Paléologue gegenüber sagt Poincaré selbst nichts [51].

S. 10, Z. 33. Es stimmt nicht, daß Poincaré den Gesandten der kleineren Staaten nur die Hand drückte. Der rumänische Gesandte Diamandy berichtet: „Cependant, l'ambassadeur de France, M. Paléologue, procédait à la présentation des ministres, par l'ordre d'ancienneté. Lorsque vint mon tour, il me nomma, avec ce commentaire: — Le ministre de Roumanie, M. Diamandy, un grand ami de la France. — Le ministre de Roumanie se borna, sans renchérir à recevoir l'aimable réponse de M. Poin-

---

[45] Poincaré, a.a.O., S. 253.
[46] B. D. Nr. 75 und 76.
[47] Poincaré, a.a.O., S. 255.
[48] Revue d. Deux Mondes, LXI, S. 238 enthält sie noch.
[49] Oe. a. A. 10 461.
[50] Paléologue, a.a.O., S. 10, Z. 14.
[51] Poincaré, a.a.O., S. 254. Vgl. Sasanow an Schebeko (Wien) 22./19. Juli 1914: „Aus meinen Aussprachen mit dem französischen Außenminister geht deutlich hervor, daß auch Frankreich, welches um die Wendung sehr besorgt ist, die die österreichisch-serbischen Beziehungen annehmen könnten, nicht geneigt ist, eine durch die Umstände nicht zu rechtfertigende Demütigung Serbiens zuzulassen“ (R. D. I, 4 Nr. 323). Vgl. Tel. Paris-Petersburg D. D. F. 10, Nr. 555: „D'une manière générale, il semble que le gouvernement autrichien se sentant débordé par sa presse et par le parti militaire cherche à obtenir le maximum de la Serbie, par une intimidation préable, directe et indirecte, et s'appuie sur l'Allemagne à cet effet.“

caré: La Roumanie jouit en France des sympathies anciennes. Nous sommes très heureux des progrès que ne cesse de réaliser votre beau pays et je vous félicite, M. le ministre, d'avoir à le représenter d'ici." [52]

S. 11, Z. 1. Die „deux ou trois phrases de sympathie" an Spalaikowitsch waren: „Ne craignez rien: la Serbie a des amis chauds chez nous." [53]

S. 11, Z. 11. Paléologue strich die Worte: „Enfin, *j'ai fait venir de Paris le fleuriste Lomaître, qui a le goût si ingénieux: toute* l'ambassade est tapissée de roses et d'orchidées." [54]

S. 11, Z. 13. Poincaré berichtet genauer über die Galatafel auf der Botschaft. „... j'offre un dîner aux ministres russes, à quelques officiers généraux de la marine et de l'armée, aux fonctionnaires supérieurs du ministère des Affaires étrangères." [55] Wichtig ist vor allem: „A ma gauche est assis M. Sasanoff, qui vient de causer de nouveau avec M. Viviani et qui me paraît beaucoup plus soucieux qu'hier, mais qui ne nourrit certainement aucun dessein belliqueux." [56]

Dazu auch Vivianis Telegramm vom 24. 7. 1914: „Au cours de mes entretiens avec M. Sasonoff, nous avons été amenés à envisager les dangers qui pourraient résulter d'une démarche éventuelle de l'Autriche-Hongrie à l'égard de la Serbie relativement à l'attentat dont a été victime l'Archiduc héritier. Nous avons été d'accord pour penser qu'il convenait de ne rien négliger pour prévenir une demande d'explication ou quelque mise en demeure qui équivaudraient à une intervention dans les affaires intérieures de la Serbie et que celle-ci pourrait, à juste titre, considérer comme une atteinte à sa souveraineté et à son indépendance." [57]

S. 11, Z. 38. Zu den Arbeiterunruhen siehe Seite 9.

Mittwoch, den 22. Juli 1914.

Es fehlt, daß Poincaré um 11 Uhr der kaiserlichen Familie in der Villa Alexandria einen Besuch abstattete und Geschenke überreichte [58].

S. 12, Z. 1. Beim Frühstück im Palais von Peterhof waren außer den französischen Offizieren auch rumänische Offiziere und der rumänische Gesandte Diamandy dabei. „La délégation des officiers roumains à également été invitée." [59] „Die französischen und rumänischen Offiziere kamen zum Lunch." [60]

---

[52] Diamandy, a.a.O., S. 797.

[53] Tel. vom 8./21. 7. 14. Spalaikowitch an Paschitch zitiert bei Pozzi, a.a.O., S. 38. Vgl. Cartagena, a.a.O., S. 25.

[54] Rev. d. Deux Mondes, LXI, S. 239 enthält diese Worte noch.

[55] Poincaré, a.a.O., S. 257.

[56] Poincaré, a.a.O., S. 258.

[57] D. D. F. III. 11. Nr. 1.

[58] Poincaré, a.a.O., S. 262—267.

[59] Poincaré, a.a.O., S. 267.

[60] Nikolaus II. Tagebuch 9.—22. Juli. Ähnlich Diamandy, S. 796. Paléologue selbst über die Anwesenheit der rumänischen Offiziersdelegation in D. D. F. 11. Nr. 85.

S. 13, Z. 11. Die Abfahrt nach Krasnojè-Selo fand schon um drei Uhr statt. „Um drei Uhr bestiegen wir den Zug nach Krasnojè-Selo." [61] „Vers trois heures, mon général russe m'emmène à la gare de Péterhof." [62]

S. 13, Z. 12. Paléologue strich für die Buchausgabe die Worte: „Pour le *village et le* camp de Krasnoïé-Sélo *où je chercherai le souvenir d'Anna Karénine.*" [63]

S. 13, Z. 13. Paléologue berichtet nicht, daß er während des Wartens vor den Zelten von Krasnojè-Selo einen Anfall von Leberleiden bei Viviani befürchtete und nach einem Arzt telefonierte. Poincaré: „Il (Viviani) se plaint d'être souffrant et M. Maurice Paléologue, qui paraît craindre pour le président du Conseil une crise de foie, mande par téléphone le docteur Cresson, médecin de l'hôpital français de Saint Pétersbourg." [64]

S. 14, Z. 11. Am 22. Juli 1914 kann Paléologue noch nicht gewußt haben, daß Nikolai Nikolajewitsch voraussichtlich Oberbefehlshaber werden wird. Der Zar wollte ja zunächst den Oberbefehl selbst übernehmen, und erst am 3. August 1914 gelang es dem Drängen seiner Minister, ihn davon abzubringen. Daraufhin wurde Nikolai Nikolajewitsch dann zum vorläufigen Generalissimus ernannt. Diese Stelle widerspricht Paléologues eigenen Tagebuchaufzeichnungen vom 3. August 1914 und läßt eine nachträgliche Überarbeitung der Aufzeichnungen des 22. Juli vermuten [65].

S. 15, Z. 2. Die Disteln sind nach Poincaré nicht auf dem „annektierten" Lothringer Gebiet gepflückt worden, sondern stammen von französischem Gebiet aus Nancy. „Par une attention délicate, la table a été décorée de chardons nancéiens." [66] Aber die Symbolik war die gleiche: „. . . et un orchestre, masqué par des arbrisseaux, joue la Marche lorraine, pendant le dîner." [67]

Donnerstag, den 23. Juli 1914.

S. 15, Z. 28. Es fehlt, daß nach der Parade ein Frühstück stattfand, bei dem eine Unterredung zwischen Nikolaus und Poincaré erfolgte und der Zar Poincaré verschiedene Generale vorstellte. „Ich kehrte sehr befriedigt von der Parade zurück. Frühstück unter dem Zeltdach in Krasnojè." [68] „Je reviens en auto, seul avec l'Empereur, qui me conduit à son pavillon, où les hors-d'oeuvres, suivant l'usage russe, sont d'abord servis séparément. Grand-ducs et grandes-duchesses sont là et m'invitent à déguster le caviar. Nous nous rendos ensuite, le Tsar et moi, dans la

---

[61] Nikolaus II. Tagebuch 9./22. Juli.
[62] Poincaré, a.a.O., S. 267.
[63] R. d. Deux Mondes, LXI, S. 241 enthält sie noch.
[64] Poincaré, a.a.O., S. 269.
[65] Paléologue, a.a.O., I, S. 49/50.
[66] Poincaré, a.a.O., S. 270.
[67] Poincaré, a.a.O., S. 270.
[68] Nikolaus II. Tagebuch 10./23. Juli. Es besteht die Möglichkeit, daß Paléologue beim Frühstück nicht dabei war.

salle où a lieu le déjeuner militaire. Pendant le repas, Nicolas II me parle de mon prochain séjour dans les pays scandinaves ... Le Tsar me fait présenter plusieurs de ses généraux par leur chef, le grand-duc Nicolas." [69]

S. 16, Z. 2. Auch Sasanow und Iswolsky waren bei der Abschiedstafel an Bord der „France" zugegen.

S. 16, Z. 8. Revue des Deux Mondes: „canons de 305 mm."

S. 16, Z. 18. Paléologues Bericht über die Abfassung des Pressecommuniqués ist erst nachträglich eingeschoben, und zwar die Stellen von „Comme on vient de servir la deuxième entrée" bis „Viviani ... me fait au travers de la table un signe de désapprobation." (Z. 18—34.) Außerdem von „au sortir de la table, Viviani s'approche de moi" ... bis „devant les puissances, notamment en Orient" (S. 17, Z. 8—28). In der Revue des Deux Mondes fehlen alle diese Abschnitte noch [70]. Poincaré berichtet etwas abweichend über die Abfassung des Pressecommuniqués: „M. Paléologue, M. Sasonoff, M. Iswolsky, préparent ensemble, pour la presse, le communiqué d'usage. Ils nous montrent ensuite, à Viviani et moi, un projet que M. Paléologue avait déjà jeté sur le papier pendant le dîner et qui est ainsi conçu: Les deux gouvernements ..." M. Viviani et moi, nous trouvons que cette rédaction où le mot de paix n'est pas prononcé, nous engagerait trop à suivre dans les Balcans la politique de la Russie. C'est aussi le sentiment de M. de Margerie ... Le texte que finalement nous communiquons à la presse est aussi bref que général: La visite que le président ... [71]

S. 17, Z. 1. Der genaue Wortlaut der beiden Abschiedstoaste fehlt [72].

S. 18, Z. 2. Poincaré und der Zar gehen nicht allein auf die Kommandobrücke. „L'admiral Le Bris conduit l'Empereur sur la passerelle, où je l'accompagne." [73]

S. 19, Anmerkung 1. Die Anmerkung ist nachträglich eingeschoben, in der Revue des Deux Mondes befindet sie sich noch nicht.

S. 20. Zur Unterredung Paléologues mit dem Zaren während der Rückfahrt nach Peterhof siehe Seite 7/8. Der Zar schreibt dazu nur: „Um 10 Uhr verabschiedeten wir uns vom Präsidenten, um nach Peterhof aufzubrechen, wo wir um 11 Uhr bei ruhigster See und in der Dunkelheit ankamen. Dann noch gelesen." [74] Paléologue legt die Abfahrt von Kronstadt auf 10 Uhr, die Ankunft in Peterhof auf 1 Uhr 45 Minuten.

S. 20, Z. 29. Der Satz „L'Allemagne et l'Autriche nous préparent un éclat" erinnert an den Poincarés: „L'Autriche nous prépare un coup de théâtre" [75].

---

[69] Poincaré, a.a.O., S. 273 und 274.
[70] Revue d. Deux Mondes, LXI, S. 242.
[71] Poincaré, a.a.O., S. 279. Der Wortlaut des Pressecommuniqués weicht etwas von dem amtlichen ab. Vgl. B. D. I, Nr. 196 (Anlage).
[72] S. D. D. F. 11, Nr. 1.
[73] Poincaré, a.a.O., S. 279.
[74] Nikolaus II. Tagebuch 10./23. Juli.
[75] Poincaré, a.a.O., S. 279.

Zum Sachlichen des ersten Kapitels bemerkt S. B. Fay mit Recht: „Poincaré and Paléologue in their memoirs have left elaborate and picturesque accounts of all the ceremonial occasions with which the three days were filled, but they say very little of private conversations which were exchanged.“ [76]

Vor allem fehlt bei Paléologue eine Mitteilung über das Ergebnis des französischen Staatsbesuches in Rußland. Er selbst teilte es jedoch dem englischen Botschafter Buchanan und dem stellvertretenden Außenminister Bienvenu-Martin in Paris mit [77], und Buchanan wiederum an Grey [78]. Die drei Punkte der Abmachungen müssen Buchanan schriftlich übergeben worden sein, denn der Wortlaut von Paléologues und Buchanans Telegrammen stimmt in diesen Stellen genau überein [79].

2. KAPITEL.

(24. Juli—2. August 1914.)

Für dieses Kapitel steht ein sehr aufschlußreiches Dokument in D. D. F. III, 11, Nr. 794 zur Verfügung: „Note de M. Paléologue, Ambassadeur de France à Saint-Pétersbourg. Récapitulation des faits qui se sont produits du 23 juillet au 3 août 1914.“ Die Zusammenfassung der Ereignisse geht bis zum 2. August einschließlich, und vom 23. Juli befindet sich nur ein Satz im ersten Kapitel der „Russie des Tsars“. Paléologues Zusammenfassung entspricht zeitlich also genau dem Inhalt des zweiten Kapitels der „Russie des Tsars“.

Von den 60 Abschnitten der Note finden sich 45 in den Tagebüchern wieder, davon 19 fast wörtlich, 26 in abgewandelter Form. Nur 15 Punkte sind nicht in den Tagebüchern vorhanden. Paléologue benutzte dieses Dokument also zweifellos bei der Abfassung seiner Tagebuchaufzeichnungen. Zur Abfassung von D. D. F. Nr. 794 selbst benutzte er wiederum verschiedene Telegramme, die während dieser Tage von seiner Botschaft abgegangen oder bei ihr eingelaufen waren, und das russische Orangebuch [1]. Die Herausgeber der französischen Aktenpublikation bemerken

---

[76] S. B. Fay: „The Origins of the World War“, II, S. 278.

[77] D. D. F. III, 11, Nr. 19.

[78] B. D. I, Nr. 101.

[79] Hans Hallmann, Um die russische Mobilmachung, Stuttgart 1939, S. 83 bis 85, spricht von den drei Punkten der Abmachung als von der „Formel“ Paléologues und nennt sie die „‚Emser Depesche' des Juli 1914, darauf berechnet, den britischen Löwen aus seiner Ruhe aufzuscheuchen“. Paléologue setzte die „Formel“ nach dem Communiqué an die Presse, dem Telegramm Vivianis vom 24. VII. 2 h. 05 (D. D. F. 1, Abschnitt 1) und den Trinksprüchen des Zaren und Poincarés zusammen. Die Formel ist dann also in ihrem „Wortlaut erst am Vormittag in der franz. Botschaft entstanden und nicht eine authentische, von Poincaré und Viviani gezeichnete Urkunde“.

[1] Hallmann, a.a.O., S. 168—170 weist auf den abgeleiteten Quellenwert des Dokumentes hin. Außer dem russ. Orangebuch hat die franz. Botschaft bei dessen Anfertigung „ohne Zweifel für den Telegrammwechsel zwischen Kaiser

zu III, 11, Nr. 794: „Diese Note wurde aus den Archiven der Botschaft genommen. Sie ist ein mit der Maschine geschriebener Text, der verschiedene handschriftliche Verbesserungen von Paléologues Hand trägt. Es geht aus dem Text selbst hervor, daß die Note nach der Veröffentlichung des russischen Orangebuches, also nach dem 15. August 1914 abgefaßt wurde." Also muß mindestens ein Teil der Tagebucheintragungen für die Zeit vom 24. 7. bis zum 2. 8., nämlich diejenigen, die ihren Ursprung in D. D. F. 794 haben, auch erst nach dem 15. August 1914 erfolgt sein und nicht am gleichen oder am nächsten Tage [2].

Freitag, den 24. Juli 1914.

S. 22, Z. 5: „On m'annonce", der telefonische Anruf ging ohne Zweifel vom russischen Außenministerium aus [3].

S. 22, Z. 7. Zu dieser Stelle bemerkt Hake: „Dies in beredten Worten ausgedrückte Erstaunen ist in der Tat seltsam. Daß von Österreich-Ungarn ernste Schritte gegen Serbien vorbereitet wurden und Forderungen beabsichtigt waren, davon sprechen alle Botschaftsberichte der letzten Tage aus Wien, Berlin, Paris und London ... Paléologue hält es anscheinend für zweckmäßig, durch sein Erstaunen dies alles zu ignorieren, um trotz seiner sonstigen Indiskretionen der „Friedenskonferenz" vom 20.—23. Juli einen möglichst harmlosen Charakter zu geben." [4]

S. 23, Z. 7. Es fehlt, daß Sasanow gegen 10 Uhr eine Unterredung mit dem Grafen Szapary hatte, welcher Sasanow eine Abschrift des Ultimatums überreichte. In dem über eine Stunde dauernden Gespräch erläuterte Szapary die einzelnen Punkte der österreichischen Note, ohne jedoch bei Sasanow auf Verständnis zu stoßen [5].

S. 23, Z. 9. In D. D. F. III, 11, Nr. 794 wird die Zusammenkunft auf der französischen Botschaft auf 13 Uhr angesetzt.

Paléologue unterschlägt, daß auch der rumänische Gesandte an den Besprechungen teilnahm. Baron Schilling notierte: „Der französische Botschafter lud S. D. Sasanow, den englischen Botschafter und den rumänischen Gesandten zum Frühstück zum Meinungsaustausch zu sich. Bei

---

und Zar zum Beispiel, das deutsche Weißbuch vom 3. August 1914 benutzt". Hallmann betont mit Recht, daß schon dieses Dokument in der Auswahl und Anordnung der Tatsachen die Tendenz der Belastung Deutschlands deutlich zeige.

[2] z. B. der Text der Kriegserklärung Deutschlands. Orangebuch Nr. 76 (D. D. K. I, Nr. 542).

[3] R. D. I, 5 Nr. 25.

[4] Hake, a.a.O., S. 128. — Ähnlich urteilt Hallmann, a.a.O., S. 82: Paléologue „wußte nicht, ob er träumte oder wachte, so versichert er wortreich in seinen Memoiren, um über die Tatsache hinwegzutäuschen, daß er verschweigt, was ihm wirklich beim Eintreffen der Nachricht durch den Kopf ging. Er verschweigt auch die Arbeit, mit der er den Vormittag ausfüllte (die Zusammenstellung der Formel) und verbirgt sie hinter dem die Gegenseite belastenden Satze: „Pendant la matinée, les détails de ce qui s'est passé à Belgrade commencent d'arriver". Es muß dem Franzosen sofort klar gewesen sein, daß er jetzt die Führung zu übernehmen hatte".

[5] R. D. I, 5 Nr. 25. Oe. U. A. VII, Nr. 10 616, 10 617, 10 618. APS 962.

dieser Gelegenheit bat der Minister (Sasanow) die genannten Vertreter, ihren Regierungen dringend seine Bitte zu übermitteln, daß sofort gemeinsam mit uns ein Aktionsplan entworfen würde. Diese Bitte wurde natürlich auch an den anwesenden rumänischen Gesandten gerichtet, woraus sich ergab, daß Rumänien zu dem gemeinsamen Werke herangezogen wurde; für uns war es vorteilhaft, Rumänien in die Angelegenheit auf unserer Seite hineinzuziehen, andererseits war es für Rumänien selbst natürlich schmeichelhaft, sich auf gleicher Basis an den diplomatischen Schritten zu beteiligen, die von den Großmächten unternommen werden sollten." [6]

Diamandy selbst schreibt: „J'ai connu l'ultimatum de l'Autriche-Hongrie à la Serbie au cours d'un déjeuner chez l'ambassadeur de France. L'ambassadeur d'Angleterre et M. Sasonoff étaient parmi les convives." [7]

Buchanans Bericht: „gegen Schluß unserer Unterredung gesellte sich rumänischer Gesandter zu uns", ist also nicht ganz genau [8].

Die Petersburger „Russkoje Slovo" brachte unter dem 11./24. Juli folgende Notiz: „Nach dem Besuch des österreichischen Botschafters beim Außenminister S. D. Sasanow begab sich letzterer zu einem Frühstück zum französischen Botschafter Paléologue, zu dem er schon gestern eingeladen war. An diesem Frühstück nahmen teil der russische Botschafter in Wien N. N. Schebeko ,der russische Botschafter in Paris A. P. Iswolsky, der englische Botschafter in Petersburg Sir Buchanan, der rumänische Gesandte Diamandy und einige andere Personen." [9]

S. 23, Z. 11. Der Bericht Buchanans über die Unterredung vom 24. 7. weicht in vielem von Paléologues Bericht ab [10]. Erstens steht Sasanow bei den Forderungen an die britische Regierung mehr im Vordergrund, und zweitens drückt Paléologue sich nicht nur in allgemeinen Redewendungen aus, sondern machte ganz positive Zugeständnisse. „Der französische Botschafter gab mir zu verstehen, daß Frankreich Rußland nicht nur diplomatisch energisch unterstützen, sondern im Notfall auch alle ihm durch sein Bündnis auferlegten Verpflichtungen erfüllen werde" [11].

August Bach bemerkt hierzu mit Recht: „Wo war am 24. Juli die Zwangslage, die Frankreich verpflichtete, dem Bündnis mit Rußland diese weitgehende Auslegung zu geben? In welchem Punkte war durch das Defensiv-Vorgehen der Wiener Staatsmänner gegenüber Serbien ein Lebensinteresse Frankreichs berührt? Paléologue war ein zu erfahrener Diplomat, um aus eigener Initiative eine so weitgehende Bindung seiner Regierung zu übernehmen. Seine Worte waren nur eine Wiederholung dessen, was Poincaré und Viviani den Russen feierlich erklärt und be-

[6] Tagesaufzeichnungen d. russ. Außenminist. R. D. I, 5 Nr. 25.
[7] Diamandy, a.a.O., S. 798.
[8] Buchanan, B. D. I, Nr. 101.
[9] Zitiert nach Berl. Mh. 1935, S. 970. Vgl. Herre: „Die kleinen Staaten ...", S. 457.
[10] B. D. I. Nr. 101.
[11] B. D., Nr. 101.

stätigt hatten. Wenn aber der Botschafter tatsächlich die Kompetenzen seiner Aufgabe überschritten haben sollte, so wäre gewiß zumindest eine Warnung an ihn ergangen. Am 26. Juli erfuhr Paris den Wortlaut des britischen Botschafterberichtes [12]. Kein Wort der Mahnung ging nach Petersburg" [13].

Daß Paléologue in dem von Buchanan berichteten Sinne gesprochen haben muß, beweist noch Schillings Tagesaufzeichnung vom 11./24. Juli: „Wir sind nie in einer besseren Situation gewesen", sagte er (Paléologue), „denn wir sind vollkommen einer Meinung, und es liegt hier keineswegs eine persönliche Auffassung des Botschafters vor, sondern wir haben vier neue Schriftstücke von großer Wichtigkeit, die es bestätigen". Baron Schilling fragte den Botschafter nicht ohne Verwunderung, welches denn diese vier, ihm anscheinend unbekannten Dokumente von so großer Wichtigkeit seien, daß Deutschland vor ihnen haltmachen müsse, selbst wenn es den Krieg beginnen wollte, um seinen Bundesgenossen Österreich zu unterstützen. Es stellte sich heraus, daß Herr Paléologue die Reden, die soeben von Seiner Majestät dem Kaiser und vom Präsidenten der französischen Republik in Peterhof und an Bord des Panzerkreuzers „France" gehalten worden waren, als derartige Dokumente ansah" [14].

S. 23, Z. 30. Buchanan hat den Grund gesagt, warum seine Regierung neutral bleiben wird: „Wir seien an Serbien nicht unmittelbar interessiert und öffentliche Meinung Englands würde seinetwegen niemals einen Krieg gutheißen" [15].

S. 23, Z. 31. Weder in den Akten, noch in Buchanans Memoiren findet sich ein Anhalt dafür, daß er fürchtete, Frankreich und Rußland könnten vom Dreibund zermalmt werden.

S. 24, Z. 1. Paléologue hat diesen Abschnitt umgeändert:

Text der Rev. d. Deux Mondes LXI, S. 248.	Text der Buchausgabe I, S. 23/24.
Vous ne connaissez pas nos gouvernants actuels, réplique tristement Sir	*C'est ma conviction*, réplique tristement Sir George. *Mais je crains que*

[12] D. D. F. 11, Nr. 48.

[13] Aug. Bach: „Frankreichs Blankovollmacht an Rußland im Juli 1914" in Berl. Mh. 1937, S. 59. Vgl. auch Egon Gottschalk: Der völkerrechtliche Gehalt der Kriegsschuldfrage. Berl. Mh. 1929, bes. S. 1002: „Die Verständigung zwischen Frankreich und Rußland aber stellte einen neuen ad hoc geschlossenen Bündnisvertrag dar. Darin liegt rechtlich die Bedeutung der Vereinbarungen bei dem Petersburger Besuch Poincarés und Vivianis, wie wir sie aus dem Bericht Buchanas (B. D., Nr. 101) vom 24. Juli 1914 kennen, ferner der feierlichen Zusicherungen der französischen Bundeshilfe durch Paléologue und des Schweigens Frankreichs zu den von Rußland unternommenen Kriegsmaßnahmen vom 24. Juli ab, insbesondere zu der russischen allgemeinen Mobilmachung. Im Völkerrecht gilt der Satz: „Qui tacet consentire videtur." Frankreich protestierte in keiner Weise gegen die aggressive Haltung Rußlands und dessen Entschluß gegen die Mittelmächte zu mobilisieren. Es betonte nur immer wieder seine Bereitwilligkeit zur Erfüllung seiner „Bündnispflichten". Damit war aber rechtlich das französisch-russische Bündnis im Sinne eines reinen Offensivbündnisses modifiziert worden."

[14] R. D. I, 5 Nr. 25.

[15] B. D., Nr. 101.

George ... Ah! si le parti conservateur était au pouvoir, je suis certain qu'il comprendrait ce que l'intérêt national nous commande avec tant d'évidence.

notre opinion publique ne soit encore très éloignée de comprendre ce que l'intérêt national nous commande avec tant d'évidence.

Was sagte Buchanan nun wirklich? Im Telegramm an Grey findet sich keine diesbezügliche Stelle [16]. In seinen Memoiren schreibt Buchanan in bezug auf diesen seinen Ausspruch: „I replied, that Paléologue was an old friend, who had been my colleague both at Petrograd and Sofia and that I was not aware that he had said anything but good of me" [17]. Jedoch scheint er selbst nicht zu glauben, daß er einen ähnlichen Ausspruch getan hat: „Supposing that I did actually use these words" und „I found that he (Paléologue) makes me say ..." [17]. Es ist anzunehmen, daß Buchanan keinen der beiden Sätze aussprach.

S. 24, Z. 18. Es fehlt der Bericht über das Ergebnis des Ministerrats vom 24. 7., sowie über die Unterredung Sasanow-Spalaikovitch, den Sasanow Paléologue in der darauf folgenden Unterredung gab [18].

S. 24, Z. 22. Nach den Tagesaufzeichnungen des russischen Außenministeriums kann Paléologue den Grafen Pourtalès gar nicht weggehen gesehen haben. „Während der deutsche Botschafter beim Minister war, traf der französische Botschafter im Ministerium ein, der, da er mit seinem deutschen Kollegen nicht zusammenzutreffen wünschte, zu Baron Schilling ging und sich mit ihm in das Arbeitszimmer des Gehilfen des Ministers begab, durch welches Graf Pourtalès nicht gehen konnte, um zu warten, bis der Minister frei werde" ... „Gleich nachdem sich Graf Pourtalès entfernt hatte, wurde der französische Botschafter vom Minister empfangen ..." [19]. Erst nach Beendigung der Unterredung mit Sasanow wird Paléologue von Baron Schilling etwas über Pourtalès' Erregung erfahren haben. „Personen, die den Grafen Pourtalès sahen, als er den Minister verließ, bezeugen, daß er sehr erregt war" [19].

S. 24, Z. 26. Die wesentlichen Punkte der Unterredung Sasanow-Pourtalès, die Paléologue sicher in diesem Gespräch erfuhr, teilt er nicht mit. Der Grundton der Unterredung mag ungefähr so gewesen sein, wie Paléologue berichtet. Die Hauptfrage, um die es zwischen Pourtalès und Sasanow ging ,war die: Lokalisierung oder Europäisierung des serbischen Konfliktes. Dazu kommen: 1. Maßlose Anklagen Sasanows gegen Österreich und Bitte Pourtalès', Sasanow möge „sich von seinem Haß gegen Österreich nicht hinreißen lassen und keine schlechte Sache verteidigen" [20]. Von „Liebe zu Österreich" und dem „verehrungswürdigen Kaiser" usw. ist in den Akten nichts zu finden. 2. Pourtalès' Hinweis auf das monarchische Prinzip, der „auf den Minister wenig Eindruck machte", ...[20] und 3. Sasanows Drohung: „Wenn Österreich-Ungarn Serbien verschlingt, werden wir mit ihm den Krieg führen" [21].

---

[16] B. D., Nr. 101.
[17] Buchanan: „My Mission ...", S. 210.
[18] R. D. I, 5 Nr. 25.
[19] R. D. I, 5 Nr. 25.
[20] D. D. K., Nr. 160, 204.
[21] D. D. K., Nr. 160, 204. — Oe. U. A., Nr. 10 620, 10 659. — R. D., Nr. 25.

Paléologue meldet nach Paris folgende Punkte des Gespräches:

1. „M. Sasonoff a prié l'Ambassadeur d'Allemagne de signaler à son Gouvernement le danger de la situation."

2. „Il s'est abstenu toutefois de faire allusion aux mesures que la Russie serait sans doute amenée à prendre si la Serbie était menacée dans son indépendance nationale ou dans l'intégrité de son territoire."

3. „Les réponses évasives et les récriminations du comte Pourtalès ont laissé à M. Sasonoff une impression défavorable" [22].

Fay sagt über dieses Gespräch: „Paléologue's reports as published (im Tagebuch) do not give a satisfactory account of what passed between him and the Russian Minister" [23].

Paléologue verheimlicht, daß er erfuhr, daß im Ministerrat um 15 Uhr „zugleich grundsätzlich beschlossen wurde, vier Militärbezirke (Odessa, Kiew, Moskau und Kasan), sowie die beiden Flotten (die Schwarzmeer- und die Ostseeflotte) mobil zu machen und noch einige andere militärische Maßnahmen zu ergreifen" [24]. Paléologue teilt im Tagebuch diese Maßnahmen außer der der Mobilisation der Flotten, die er ganz wegläßt, erst mit, als sie schon vom Zaren bestätigt worden waren [25]. Jedoch wußte er, wie gesagt, schon am 24. 7. über ihre Inaussichtnahme Bescheid: „Der französische Botschafter wurde vom Minister empfangen, der ihn von den im Ministerrat gefaßten Beschlüssen ... in Kenntnis setzte" [26].

S. 25, Z. 28. Dieser Abschnitt ist inhaltlich übernommen von D. D. F. 794: „M. Paléologue se rend chez M. Sasonoff qui lui confie la décision prise au Conseil de faire rentrer les fonds russes déposés en Allemagne."

D. D. F. 11, Nr. 34
(ähnlich D. D. F. 794).

Le Gouvernement russe va s'efforcer d'obtenir du Gouvernement austro-hongrois une prolongation du délai assigné par l'ultimatum, afin que les Puissances puissent se former une opinion sur le dossier judiciaire dont la communication leur est offerte ... Il faut éviter, m'a-t-il dit, (Sasanow) tout ce qui pourrait précipiter la crise. Nous devons laisser le Cabinet de Vienne se mettre entièrement dans son tort. J'estime même que, si le Gouvernement austro-hongrois passe à l'action, la Serbie devra se laisser envahir sans combattre et dénoncer l'infamie de l'Autriche au monde civilisé."
(Vgl. Gelbbuch Nr. 38 und B. D. 125.)

Buchausgabe I, S. 25, Z. 32 ff.

Il ajoute qu'il va s'efforcer d'obtenir *du comte Berchtold* une prolongation du délai *imparti à la Serbie* par l'ultimatum afin que les puissances *aient le temps de* se former une opinion sur le dossier judiciaire *du conflit et de chercher une voie de conciliation. N'ayez aucune crainte! Vous connaissez d'ailleurs la sagesse de l'empereur ... Berchtold s'est mis* dans son tort. Je *considère* même que, si le *Cabinet de Vienne* passe à l'action, *les* Serbes devr*ont* laisser envahir *leur territoire et se borner à* dénoncer au monde civilisé l'infamie de l'Autriche."

---

[22] D. D. F. III, 11 Nr. 34.
[23] Fay, a.a.O., II, S. 300.
[24] R. D., Nr. 25.
[25] Pal. a.a.O. I., S. 28, Z. 2.—25. VII. 14.
[26] R. D. I, 5 Nr. 25. Vgl. auch D. D. F. 11, Nr. 34; desgl. Hallmann, a.a.O., S. 89—91.

Sehr treffend kennzeichnet Hallmann die Haltung Paléologues an diesem Tage, wenn er sagt: „Die Berichterstattung des französischen Botschafters in St. Petersburg am 24. Juli war alles andere als naiv und photographisch getreu. Sie war vielmehr durch und durch vom politischen Zweck bestimmt, raffiniert und kunstvoll in jedem Wort, unerreicht in der Fähigkeit des Weglassens, Andeutens, Ins-Licht-Setzens“[27].

Sonnabend, den 25. Juli 1914.

S. 26, Z. 13. Die deutschen Botschafter in Paris und London überreichten keine schriftliche Note, sondern gaben nur eine mündliche Erklärung ab: „‚Echo de Paris‘ bringt wesentlichen Teil meiner gestrigen Eröffnung an hiesige Regierung teils zutreffend, teils entstellt. ... Ich hatte Gelegenheit, mich zu überzeugen, daß Minister gestern wesentlich meine Eröffnung zutreffend aufgeschrieben hatte“[28]. Der Satz, den Paléologue als Schlußsatz der angeblichen „Note“ bringt, entspricht genau D. D. K. Nr. 100 (S. 26, Z. 17): „Wir wünschen dringend die Lokalisierung des Konfliktes, weil jedes Eingreifen einer anderen Macht infolge der verschiedenen Bündnisverpflichtungen unabsehbare Konsequenzen nach sich ziehen würde.“ Bethmann-Hollweg an Pourtalès und Lichnowsky und Schoen: „Ew. pp. beehre ich mich zu ersuchen, sich in vorstehendem Sinne Herrn ... gegenüber auszusprechen und dabei insbesondere der Anschauung nachdrücklich Ausdruck zu verleihen, daß ...“[29]. Den Wortlaut eines Telegrammes Berthelots, der die Geschäfte Bienvenu-Martins führte, über die gleiche Angelegenheit benutzte Paléologue nicht: „Le Gouvernement allemand se contenant d'indiquer qu'il estimait désirable de localiser le conflit, l'intervention d'autres Puissances risquant de l'aggraver“[30]. Es bleibt die Frage offen, ob Paléologu das deutsche Weißbuch vom 3. VIII. 14 benutzte oder den Wortlaut einer französischen Tageszeitung.

D. D. F. 794 (ähnlich D. D. F. 50.)

Dans la matinée, un Conseil extraordinaire des Ministres est tenu à Krasnoïé-Sélo, sous la présidence de l'Empereur: Sa Majesté décide, en principe, de mobiliser les treize corps d'armée qui sont éventuellement destinés à opérer contre l'Autriche.“

Buchtext I, S. 26, Z. 24 ff.

„*Il* (Sasanow) *nous annonce, qu'*un conseil extraordinaire *a été* tenu *ce* matin à Krasnoïé - Sélo, sous la présidence de l'empereur *et que sa* Majesté *a* décidé, en principe, de mobiliser les treize corps d'armée qui sont éventuellement destinés à opérer contre l'Autriche“[31].

S. 26, Z. 29. Den wesentlichen Inhalt der Unterhaltung teilt Paléologue wiederum nicht mit. Buchanan berichtet genauer über die Unterredung: „Französischer Botschafter bemerkte sodann, er habe eine An-

---

[27] Hallmann, a.a.O., S. 92.
[28] Schoen an Auswärtiges Amt 25. 7. D. D. K. 170.
[29] D. D. K. 100.
[30] Bienvenu-Martin an Pal. 25. 7. D. D. F. 47.
[31] Hier ist der Unterschied der beiden Texte gering und besteht nur in der Verschiedenheit der Zeiten. Der Vollständigkeit halber wird aber auch diese Stelle gebracht.

zahl Telegramme vom stellvertretenden Minister des Äußeren erhalten; kein einziges von ihnen verrate geringstes Anzeichen von Unschlüssigkeit, und er sei in der Lage, seiner Exzellenz formelle Zusicherung zu machen, daß sich Frankreich vorbehaltlos an Seite Rußlands stelle“ [32].

Wer hatte Paléologue zu dieser Mitteilung, die auch in den Tagebüchern unterdrückt ist, ermächtigt? Der stellvertretende Außenminister hatte noch am gleichen Tage an Paléologue telegraphiert: „La France n'est qu'indirectement intéressée“ [33].

Die Ermächtigung für Paléologue, falls eine solche überhaupt gegeben wurde, kann also nur von Bord der „France“ ausgegangen sein. Zeitlich würde am besten Vivianis Telegramm Nr. 10 passen. Jedoch ist es nicht auffindbar, wie die Herausgeber der D. D. F. versichern [34].

Ähnlich wie zu Buchanan hat sich Paléologue auch dem italienischen Botschafter und dem bulgarischen Gesandten gegenüber ausgedrückt. „Der französische Botschafter berichtet mir, daß im Ministerrat von heute vormittag auf Vorschlag von Suchomlinow alle Richtlinien und alle Maßnahmen festgelegt wurden, die für den Krieg mit Österreich-Ungarn und Deutschland, den man für unmittelbar bevorstehend hält, zu treffen sind. Er hat hinzugefügt, daß Frankreich bereit ist, seiner Bündnispflicht in ihrem ganzen Umfang nachzukommen“ [35].

„Paléologue sagte mir, ganz Frankreich sei empört über das Benehmen Österreichs, und der Krieg werde wahrscheinlich mit einer Arbritage ausgehen, wenn das aber nicht geschehe, dann werde Frankreich Rußland mit allen seinen Kräften unterstützen“ [36].

Übereinstimmend mit Paléologue berichtet Buchanan dann, daß Sasanow ihn gebeten habe, daß England sich „an die Seite Frankreichs und Rußlands“ stellen möge und fährt dann fort: „Französischer Botschafter bemerkte, französische Regierung würde sogleich wissen wollen, ob unsere Flotte bereit sei, die ihr durch englisch-französische Marinekonvention zugewiesene Rolle zu spielen. Er vermöge nicht zu glauben, daß England seinen beiden Freunden, die in dieser Sache Hand in Hand gingen, nicht beistehen werde“ [37].

Bei diesem Ausspruch Paléologues ist nicht mehr zu entscheiden, ob er ihn auf Anweisungen Poincarés und Vivianis oder aus eigener Initiative tat. Headlam-Morley meint in der Einleitung zum Band 11, 1 der B. D.: „Er brachte nur mit der ihm eigentümlichen Impulsivität seine ganz persönliche Meinung zum Ausdruck“ [38]. Auch ich möchte fast glauben, daß Paléologue als Mitarbeiter der französisch-englischen

[32] B. D., Nr. 125. — Vgl. zu dieser Unterrechnung die Folgerungen Hallmanns, a.a.O., S. 94—96.

[33] Bienvenu-Martin, D. D. F., Nr. 38.

[34] D. D. F. III, 10, S. VI, VII. Vielleicht ist sein Wortlaut, den Poincaré, a.a.O., S. 288 mitteilt, nicht vollständig.

[35] Carlotti an San Giuliano 25. 7. 14. In „Kriegsschuldfrage“, Jhg. 2 (1924). S. 164.

[36] Dimitrieff an Ministerium des Äußeren Sofia A. P. S., Nr. 967. und Berl. Mh., Jhg. 6 (1928), S. 241. — Bulgarisches Dokum., Nr. 211.

[37] B. D., Nr. 125.

[38] B. D. 11, 1, S. XXVIII.

Marinekonventionen von sich aus diese Frage stellte, um zu erfahren, ob die Abmachungen im Ernstfall nun auch wirklich in Kraft treten werden.

S. 27, Z. 3. „Vous savez bien, que vous prêchez un convaincu", dürfte Buchanan kaum gesagt haben. „Ich tat mein möglichstes, um Minister des Äußeren zur Vorsicht zu mahnen, und warnte ihn, daß, wenn Rußland mobilisiere, Deutschland sich nicht mit bloßer Mobilmachung begnügen oder Rußland Zeit zur Ausführung der seinen lassen, sondern wahrscheinlich sofort den Krieg erklären würde" [39].

S. 27, Z. 15. Graf Pourtalès schreibt nichts von einer Erregung des Publikums: „In Petersburg war die Stimmung am 25. Juli noch ganz ruhig. Von einer besonderen Erregung infolge des serbischen Ultimatums war im Publikum nichts zu merken" [40].

D. D. F. 794.

Communiqué du Gouvernement russe: „... Le Gouvernement suit attentivement l'évolution du conflit serbo-autrichien qui ne peut pas laisser la Russie indifférente."

Buchtext I, S. 27, Z. 17.

La note suivante est communiquée *à la presse:* Le gouvernement *impérial* suit attentivement l'évolution du conflit *austro-serbe* qui ne peut pas laisser la Russie indifférente" [41].

Der wirkliche Wortlaut der russischen Regierungs-Mitteilung entspricht D. D. F. 794, nur hat Paléologue den Satz weggelassen: „Die Regierung ist durch die eingetretenen Ereignisse und die Absendung des Ultimatums Österreich-Ungarns an Serbien sehr besorgt" [42].

S. 27, Z. 30. Die Erklärung Pourtalès' entspricht der Schoens und Lichnowskys vom gleichen Tage, nur gab Pourtalès tatsächlich eine schriftliche Mitteilung an Sasanow [43].

D. D. F. 794.

Le comte Pourtalès, Ambassadeur d'Allemagne, remet à M. Sasonoff la note suivante: „L'Allemagne appuie naturellement, comme allié de l'Autriche, les revendications, à son avis légitimes, du Cabinet de Vienne contre la Serbie."

Buchtext I, S. 27, Z. 30.

Presque en même temps, Pourtalès *fait savoir* á Sazonow *que* l'Allemagne appuie naturellement, comme allié de l'Autriche, les *légitimes* revendications du Cabinet de Vienne contre la Serbie."

D. D. F. 794 entspricht dem wahren Wortlaut von Pourtalès' Mitteilung, jedoch ist der Satz aus dem Zusammenhang gerissen. Vor allem fehlt der Schlußsatz: „Vor allem wünscht es — wie es bereits bei Beginn des austro-serbischen Zwistes erklärt hat —, daß der Konflikt lokalisiert bleibt" [44].

D. D. F. 794 (gleichlautend D. D. F. 71).

M. Sasonoff conseille au Gouvernement serbe de solliciter la médiation du Gouvernement britannique.
(Vgl. R. D. I, 5 Nr. 49.)

Buchtext I, S. 27, Z. 34.

De son coté, Sazonow conseille au Gouvernement serbe de solliciter *sans retard* la médiation du Gouvernement britannique.

---

[39] B. D., Nr. 125.
[40] Pourtalès, a.a.O., S. 20.
[41] Auch hier ist die Differenz gering und wird nur der Vollständigkeit halber gezeigt.
[42] R. D., Nr. 43. — A. P., S. 961.
[43] Pourtalès, a.a.O., S. 20.
[44] R. D., Nr. 46. — Vgl. Hallmann, a.a.O., S. 104.

S. 27, Z. 37. Iswolsky sagte nicht nur: „Cette fois, c'est la guerre", sondern „c'est ma guerre" [45]. „Überall sah man ihn in den Salons der Gesellschaft (in Petersburg) mit dem Einglas im Auge, mit lächelnder Miene herumstolzieren und hörte ihn zu allen möglichen Menschen sagen: „Das ist mein Krieg! Den Krieg habe ich gemacht" [46].

D. D. F. 794.

18 h. 30. Le Ministre de la Guerre et le Chef d'Etat-major général confèrent avec l'Empereur, qui ordonne de prendre les mesures préliminaires à la mobilisation dans les circonscriptions militaires de Kiev, d'Odessa, Kazan et Moscou, ainsi que certaines dispositions secrètes à Varsovie, Vilna, et Pétersbourg. De plus, les villes et Gouvernements de Pétersbourg et Moscou sont déclarés en état de siège. 22 h.: Levée du camp de Krasnoïé-Sélo et renvoi immédiat des troupes dans leurs garnisons normales.
(Vgl. D. D. F. 89.)

Buchtext I, S. 28, Z. 20.

Rentré à l'ambassade, j'apprends que l'empereur vient d'ordonner les mesures préliminaires *de* la mobilisation dans les circonscriptions militaires de Kiew, d'Odessa, *de* Kazan, et *de* Moscou. De plus, les villes et gouvernements de *Saint* Pétersbourg et *de* Moscou sont déclarés en état de siège. *Enfin, le* camp de Krasnoïé-Sélo *est* lévé *et les* troupes *sont* renvoyées, *dès ce soir* dans leurs garnisons normales.

Mit den „vorbereitenden Maßnahmen zur Mobilisierung" meint Paléologue die „Kriegsvorbereitungsperiode (=Vormobilmachungsperiode) [47]. Es ist bezeichnend, daß Paléologue die gegen Deutschland gerichteten Maßnahmen im Tagebuch wegläßt, um den Glauben zu erwecken, die Mobilmachungen seien nur gegen Österreich gerichtet gewesen. Er richtet sich also noch immer nach dem Telegramm seines Militärattachés General Laguiche, das er selbst weitergeleitet hatte: „On tient à éviter toute mesure pouvant être interprétée comme tournée contre l'Allemagne, mais toutefois les circonscriptions militaires de Varsovie, Vilna et Pétersbourg prennent des dispositions préparatoires secrètes" [48].

D. D. F. 50.

Le général de Laguiche vient d'être mandé à Krasnoïé-Sélo auprès du Grand-Duc Nicolas et du Ministre de la Guerre.

Buchtext, S. 28, Z. 10.

A huit heures et demie, mon attaché militaire, le général de Laguiche *est* mandé à Krasnoïé - Sélo *pour conférer avec le* grand-duc Nicolas-*Nicolaïéwitch* et *le général Soukhomlinow* ministre de la Guerre.

Sonntag, den 26. Juli 1914.

D. D. F. 103.
(Teile davon in D. D. F. 794.)

M. Sazonoff s'applique avec persévérance à faire prévaloir une solution pacifique: „Jusqu'au dernier instant, m'a-t-il déclaré, je me montrerai prêt à négocier."

Buchtext I, S. 28, Z. 13—S. 29, Z. 10.
Diese Stelle ist umgestellt, siehe Pal. a.a.O. Seite 29, Z. 9 und 10.

[45] George Louis: „Notizbücher", S. 165 und 192.
[46] Cartagena, a.a.O., S. 93.
[47] R. D. I, 5, Nr. 51, 79, 80. Anl. — Vgl. Oe. U. A., 10 755 und 10 757, sowie D. D. K. 230.
[48] D. D. F. 89. — 26. 7. 3 Uhr 55.

C'est dans cet esprit qu'il vient de mander mon collègue d'Autriche-Hongrie pour le convier „à une franche et loyale explication". Article par article, M. Sazonoff a commenté devant le comte Szapary l'ultimatum austro-hongrois, en faisant ressortir le caractère inadmissible, absurde, injurieux des principales clauses: „L'intention qui a inspiré ce document, a-t-il dit, est légitime, si vous n'avez poursuivi d'autre but que de protéger votre territoire contre les menées des anarchistes serbes; mais le procédé auquel vous avez eu recours n'est pas défendable." Il a conclu: „Reprenez votre ultimatum, modifiez-en la forme et je vous garantis le résultat."
Le comte Szapary s'est montré touché de ce langage. Toutefois, à défaut d'instructions, il a réservé l'opinion de son Gouvernement.
Sans ce décourager, M. Sazonoff a décidé de proposer dès ce soir au comte Berchtold l'ouverture d'une conversation directe entre Vienne et Pétersbourg sur les changements à introduire dans l'ultimatum.

S. Anfang des Telegrammes 103.
(Vgl. in Gelbbuch Nr. 54 die Fälschung von Telegramm 103[49].)

Il vient de *recevoir* mon collègue d'Autriche-Hongrie, *le comte Szapary et l'a* convié „à une franche et loyale explication". — *Puis*, article par article *il* a *relu le texte de* l'ultimatum *remis à Belgrade*, en faisant ressortir le caractère inadmissable, absurde, injurieux des principales clauses. *Tout cela dit sur un ton très amical:* L'intention qui a inspiré ce document est légitime si vous n'avez *eu* d'autre but que de protéger votre territoire contre les menées des anarchistes serbes; mais *la forme* est *in*défendable. Il a conclu, *avec chaleur:* Reprenez votre ultimatum, modifiez-en la *redaction* et je vous garantis le résultat.
Szapary s'est montré touché, *presque persuadé même par* ce langage, *il a* toutefois réservé l'opinion de son gouvernement.
Sazonow *va donc* proposer, dès ce soir, à Berchtold, *d'*ouv*rir une* conversation directe entre *Péters*bourg et *Vienne pour concerter* les changements à introduire dans l'ultimatum. *Je félicite Sazonow d'avoir si heureusement mené l'entretien. Il me répond: Je ne me départirai pas de cette attitude.*
Jusqu'au dernier instant, je négo*ciérai.*

Am 26. Juli war Paléologue auf Grund der günstig verlaufenen Unterredung Sasanows mit Szapary durchaus noch nicht von der Unvermeidbarkeit des Krieges überzeugt, sondern hielt eine direkte Verständigung zwischen Wien und Petersburg noch für möglich. Der Schluß der Tagebuchseite vom 26. Juli: „Nous n'éviterons pas la guerre" steht in seltsamem Gegensatz zum Beginn derselben: „Mon impression est meilleur" und zur Mitte: „Je félicite Sasonoff d'avoir si heureusement mené l'entretien" (mit Szapary) [50].

Der Schluß von D. D. F. 103, den Paléologue bei der Anfertigung der Tagebuchaufzeichnungen vom 26. 7. nicht mehr benutzte, lautet: „Cette entremise amicale et officieuse de la Russie entre l'Autriche et la Serbie a l'avantage d'être expéditive. Je la préfère donc à toute autre procédure, car les préparatifs militaires ne laissent plus que peu de temps à l'action de la diplomatie"[51].

---

[49] Über den Inhalt der Unterredung vgl. D. D. K. 238. — Oe. U. A. 10 835. — R. D. 86. — B. D. 170. — 179. — Vgl. Hallmann, a.a.O., S. 99—104 und die wertvolle Zusammenstellung der Fälschungen der Telegramme Paléologues durch das Gelbbuch von 1914 bei Hallmann, a.a.O., S. 170—176.

[50] I, S. 29, Z. 22. — S. 28, Z. 14. — S. 29, Z. 7.

[51] Das Original von D. D. F. 103 (Tel. Nr. 290) befindet sich in Paléologues Privatbesitz. Er zeigte es Herrn Madol, S. Madol: „Gespr. mit Verantwort-

Nichts berichtet hat Paléologue:

1. über die Unterhaltung Sasanow-Pourtalès, in der Pourtalès Sasanow zu direkten Verhandlungen mit Szapary aufforderte [52]. Dieses Gespräch wurde unterdrückt, um den Anschein zu erwecken, als ob die ursprüngliche Idee direkter Verhandlungen zwischen Wien und Petersburg nicht von Pourtalès, sondern von Sasanow ausginge.

2. über die Besprechung Sasanow-Buchanan, bei der Buchanan forderte, den Mobilmachungsbefehl so lange als möglich hinauszuschieben"[53].

3. über eine zweite Unterredung Sasanow-Pourtalès, die gegen Abend stattfand, und in der Pourtalès vor militärischen Druckmitteln warnte [54].

4. über die beruhigenden Versicherungen Suchomlinows an den deutschen Militärattaché Major von Eggeling [55].

Montag, den 27. Juli 1914.

Zum Ganzen bemerkt Hake: „Eine Stimmung, die ein Dichter nicht poetischer wiedergeben könnte" [56].

S. 29, Z. 31. In der Revue des Deux Mondes LXI. S. 252 hieß es noch: l'heure est *charmante.*"

S. 30, Z. 7. Diese Stelle erinnert an D. D. F. 103: „Les préparatifs militaires ne laissent plus que peu de temps à l'action de la diplomatie."

D. D. F. 141.

Malgré l'émotion publique, le Gouvernement russe s'applique et réussit à contenir la presse; il lui a notamment recommandé une grande modération envers l'Allemagne.
(Vgl. Gelbbuch Nr. 64.)

Buchtext I, S. 30, Z. 23—28.

Dans toute la Russie, le sentiment publique *s'exaspère. Sazonow* s'applique et réussit *encore à modérer* la presse. Il *est obligé toutefois de donner aux journalistes un peu de pâture pour calmer leur fringale et il leur a fait dire: „Si vous le voulez, tapez sur l'Autriche mais soyez* modérés envers l'Allemagne.

An Stelle des Stimmungsberichtes vom 27. Juli hätte Paléologue im Tagebuch folgende Tatsachen berichten müssen:

1. Die Unterredung Paléologue - Buchanan vom Vormittag. Paléologue berichtet Buchanan, daß Sasanow für direkte Verhandlungen zwischen Wien und Petersburg ist [57].

2. Die günstig verlaufene Unterredung Sasanow-Pourtalès vom Nachmittag [58].

3. Die Unterredung Sasanow - Buchanan vom Nachmittag, in der Sasanow Buchanan sein Einverständnis zur Londoner Botschafter-

---

lichen", S. 43; die Herausgeber der D. D. F. bemerken in der Einleitung zu Bd. III, 11: „M. Paléologue, Ambassadeur de France à Saint-Pétersbourg, a communiqué les minutes de ses télégrammes ..." (S. VII).

[52] D. D. K., Nr. 217 und Pourtalès, a.a.O., S. 22/23.

[53] B. D. Nr. 170.

[54] D. D. K., Nr. 230 und Pourtalès, a.a.O., S. 24—27.

[55] D. D. K., Nr. 242. — D. D. F. 794. — Pourtalès, a.a.O., S. 28.

[56] Hake, a.a.O., S. 179.

[57] B. D. 179 Buchanan an Grey 14 Uhr 13.

[58] D. D. K. 282 und Pourtalès, a.a.O., S. 29—31.

konferenz mitteilt [59]. „M. Sazonoff, qui cherchait à engager des pourparlers directs avec Vienne accepte la proposition anglaise d'une conférence à quatre ou toute autre suggestion de nature à régler pacifiquement le conflit" [60].

4. Den Empfang eines Telegrammes Vivianis von Bord der „France" als Antwort auf seine Meldung der vorbereitenden Mobilmachungsmaßnahmen Rußlands: „Veuillez dire à M. Sazonoff que la France appréciant comme la Russie la haute importance qui s'attache pour les deux pays à affirmer leur parfaite entente au regard des autres Puissances et à ne négliger aucun effort en vue de la solution du conflit, est prête à seconder entièrement, dans l'intérêt de la paix générale, l'action du Gouvernement impérial" [61].

Paléologue erhielt also schon in der Nacht vom 27. zum 28. Juli eine weitere Blankovollmacht Vivianis und Poincarés für Rußland. Diesmal war sie in voller Kenntnis der russischen Mobilmachungsmaßnahmen erteilt worden. Paléologue gab Sasanow am 28. 7. davon Kenntnis [62]. Alles das ist im Tagebuch weggelassen [63].

Dienstag, den 28. Juli 1914.

In Petersburg sind zweifellos die Vorgänge des 28. Juli die verwickeltsten der ganzen Julikrise. Ottmer hat Paléologues Tagebuchaufzeichnungen vom 28. 7. einer eingehenden Untersuchung unterzogen und kam zu dem Ergebnis, daß der Bericht Paléologues absolut nicht den wirklichen Vorgängen entspricht [64]. Im großen und ganzen stimmen Ottmers Feststellungen. In einigen Punkten steht allerdings Aussage gegen Aussage, und eine Entscheidung auf Grund der Akten ist nicht möglich. Die Besprechungen folgten an diesem Tage so rasch aufeinander, daß die Beteiligten schon kurz danach und besonders im Verlaufe der darauf folgenden aufregenden Tage deren Reihenfolge augenscheinlich verwechselten.

In folgenden Punkten können wir Ottmers Ergebnisse bestätigen: Die Reihenfolge der Besprechungen war diese:

1. Buchanan ist bei Sasanow. Sasanow will nach Peterhof zum Zaren, aber Szapary wartet im Vorzimmer und will noch empfangen werden.

2. Unterredung Szapary - Sasanow, die gut verläuft. Szapary geht durch den „blauen Salon" des russischen Außenministeriums hinaus, in

---

[59] B. D. 198. — Greys Vermittlungsvorschlag s. B. D. 140. —

[60] Paléologue in D. D. F. 794.

[61] D. D. F. 138 chiffré 12 h., déchiffré à la minuit. Es ist interessant, daß unter anderem die Worte „Dans l'intérêt de la paix générale" erst nachträglich von de Margerie, auf Anweisung Poincarés hin, in das von Viviani abgefaßte Telegramm eingefügt wurden.

[62] R. D. 172.

[63] Über den tiefen Eindruck, den dieses Telegramm Vivianis auch auf französischer Seite machte, s. Schmitt, a.a.O., II, S. 77/78.

[64] Ottmer, Diss. 1936, a.a.O., S. 75—111.

dem der Generalstabschef Generalleutnant Januschkewitsch wartet, den Szapary freundlich begrüßt.

3. Unterredung Januschkewitsch - Sasanow. Januschkewitsch sagt Sasanow, daß durch eine Teilmobilmachung die Gesamtmobilmachung unmöglich gemacht würde, man also die Gesamtmobilmachung erklären müsse. Starke Erregung Sasanows.

4. Jetzt erst Unterredung Pourtalès - Sasanow, die sehr stürmisch verläuft.

5. Unterredung Paléologue - Sasanow. In dieser Unterredung hat Paléologue nicht von Sasanow gefordert, im voraus mit allen Maßnahmen Englands und Frankreichs zur Erhaltung des Friedens einverstanden zu sein, sondern er hat Rußland im Namen Frankreichs die oben erwähnte neue Blankovollmacht erteilt [65]. Jetzt erst ist die Nachricht von der Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien bei Sasanow eingetroffen [66].

S. 31, Z. 1. Pourtalès hat sich zu dieser Unterredung wie folgt geäußert: „In seinen jetzt erschienenen Erinnerungen gibt Herr Paléologue ein Gespräch wieder, das er am 28. 7. 14 mit mir gehabt haben will. Er kann gewiß darauf rechnen, durch die lebensvolle Schilderung seiner Unterredung in kritischer Stunde mit seinem in fassungslosen Zorn geratenen deutschen Kollegen bei seinen Lesern lebhaftes Interesse zu zu erregen. Die Szene würde sich auch zweifellos sehr wirkungsvoll ausnehmen in einem historischen Roman. In Wirklichkeit hat die Unterredung niemals stattgefunden, denn ich habe den französischen Botschafter in jenen Tagen nicht ein einziges Mal gesehen. Der einzige Diplomat, mit dem ich außer Herrn Sasanow nach der Überreichung des Ultimatums an Serbien zusammengekommen bin und die Lage besprochen habe, war der englische Botschafter, mit dem ich freundliche persönliche Beziehungen unterhielt, und bei dem ich am 28. Juli frühstückte [67]. Es ist wohl möglich, daß ich bei dieser Gelegenheit einige Äußerungen getan habe, die den von Herrn Paléologue wiedergegebenen ähnlich waren, und daß der französische Schriftsteller-Diplomat, dem mein englischer Kollege von seiner Unterredung mit mir erzählt haben mag, diese Erzählung mit Mitteilungen des Herrn Sasanow über meinen dem Minister gegenüber vertretenen Standpunkt kombiniert und daraus mit Hilfe einiger seiner Phantasie entsprungenen Ausschmückungen die Szene im Vorzimmer des Ministers konstruiert hat“ [68].

---

[65] R. D. I, 4. S. 136, Nr. 172.

[66] Hallmann, a.a.O., S. 23 ist allerdings der Meinung, daß Sasanow die Nachricht von der Kriegserklärung Österreichs an Serbien schon nach dem Besuche Szaparys erhalten habe. Der von Ottmer „versuchte Beweis, daß Sasanow die Nachricht der Kriegserklärung nach der Unterredung mit Pourtalès erhalten haben müsse“, stehe „auf schwachen Füßen“ (Anm. 89).

[67] Buchanan schreibt in seinen Erinnerungen dazu: „As he (Pourtalès) happened to be lunching with me at the Embassy on the 28 th I took the opportunity of opening his eyes to the growing danger of the situation.“ Buchanan, a.a.O., I, S. 198 und B. D. 247.

[68] Pourtalès in D. A. Z. vom 29. 1. 1921.

In Szaparys Telegrammen findet sich für den 28. 7. keine Erwähnung eines Gespräches zwischen ihm und Paléologue. Ottmer glaubt, daß auch dieses Gespräch nicht stattgefunden hat [69]. In merkwürdigem Gegensatz dazu steht aber D. D. F. 208: „M. Sasonoff a reçu cette après-midi les Ambassadeurs d'Allemagne et d'Autriche-Hongroie! L'impression quil a gardée de son double entretien est mauvaise. „Décidément, m'a-t-il dit, l'Autriche ne veut pas causer." Je remporte la même impression d'une conversation que je viens d'avoir avec mes deux collègues"[70].

Das später abgefaßte D. D. F. 794 bringt die von Paléologue im Tagebuch angeführte Reihenfolge der Besprechungen ebenfalls durcheinander: Mardi, 28 juillet.

15 heures: Entretien de M. Sasonoff avec le comte Pourtalès. Dans cet entretien, M. Sasonoff constate que l'Allemagne encourage l'intransigeance autrichienne. Conversation de M. Paléologue avec le comte Pourtalès et le comte Szapary au ministère des Affaires étrangères. Il en garde une impression inquiétante.

15 h. 45: Visite de M. Paléologue à M. Sasonoff. Le Gouvernement russe acquiesce en principe à toutes les procédures que la France et l'Angleterre lui proposeraient pour sauvegarder la paix."

Diese beiden Dokumente hat Paléologue zweifellos bei der Abfassung seines Tagebuches benutzt. Es ist schwer zu entscheiden, wer recht hat, Paléologue, der über eine mit Pourtalès stattgefundene Unterhaltung nach Paris telegraphiert, oder Pourtalès der nichts über eine solche Unterhaltung nach Berlin meldet und stets behauptet hat, nie eine Unterredung mit Paléologue gehabt zu haben. Sollte die Unterredung, wie ich sicher glaube, nicht stattgefunden haben, so wäre Paléologues Meldung nach Paris seiner Charakteranlage nach nur damit zu erklären, daß er nicht nur Sasanows Eindrücke, sondern auch eigene Beobachtungen berichten wollte, ein Verfahren, das auch im diplomatischen Dienst höchst befremdend ist.

Ottmers Beweisführung dafür, daß zunächst die Unterhaltung Sasanow - Szapary und erst später die zwischen Sasanow und Pourtalès stattgefunden habe, leuchtet bei Durchsicht der Dokumente ohne weiteres ein [71]. Die österreichischen Akten zeigen die friedliche Unterredung mit Szapary, die deutschen die spätere, erregte, schärfere mit Pourtalès [72].

S. 34, Z. 5. Zu dieser Unterredung mit Sasanow hat Paléologue selbst noch einmal das Wort ergriffen. Um sich gegen Angriffe auf seine Person durch die Tagebücher des ehemaligen französischen Botschafters in Petersburg, George Louis, zu verteidigen, gab er am 17. November 1924 an den „Temps" eine Erklärung ab, in der unter anderem folgende Sätze stehen: „Als der Kriegsausbruch am 28. Juli von Stunde zu Stunde

[69] Ottmer, a.a.O., S. 81.

[70] D. D. F. 208 (28. 7. 14) 19 h. 04. Vgl. Gelbbuch Nr. 82 mit der Fälschung la même empression „de pessimisme".

[71] Ottmer, a.a.O., S. 78—81.

[72] Oe. U. A. 10 999. — D. D. K. 338. — Pourtalès, a.a.O., S. 33—36.

drohender wurde, verlangte ich spontan von der russischen Regierung, daß sie im voraus alle Maßnahmen annehmen würde, die Frankreich und England ihr zur Aufrechterhaltung des Friedens vorschlagen würden. Als Sasanow sich weigerte und hinzufügte, er könne nicht im voraus Maßnahmen annehmen, deren Ziele und Bedingungen er nicht kenne, erwiderte ich ihm: „Dann bitten Sie den Kaiser, daß er mich sofort empfängt; denn ich werde mein Land nicht in einen Krieg hineinführen lassen, solange meine Regierung noch die geringste Hoffnung hat, ihn zu beschwören“ [73]. Nach kurzem Zaudern gab mir Sasanow seine offizielle Zustimmung, die ich alsbald nach Paris telegraphiert habe [74].

S. 34, Z. 9. Daß Poincaré und Viviani an Bord der „France“ unerreichbar gewesen wären und damit nicht um Rat gefragt werden konnten, ist eine beliebte These der Kriegsschuldforschung der Entente [75]. In Wirklichkeit standen die französischen Staatsmänner in ständigem telegraphischem Verkehr mit Paris, und auch zwischen ihnen und Petersburg gingen Telegramme hin und her [76].

S. 34, Z. 32. Dieses Telegramm ist tatsächlich abgeschickt worden: „Dès maintenant, je suis en mesure d'assurer à Votre Excellence que le Gouvernement russe acquiesce en principe à toutes les procédures que la France et l'Angleterre lui proposeront pour sauvegarder la paix. Mon collègue d'Angleterre télégraphie dans le même sens à Londre“ [77].

Jedoch zeigt sich eine Unmöglichkeit: Paléologue kann diese Zusicherung auf keinen Fall bei der nachmittags stattfindenden Unterredung erhalten haben; denn die Absendung von D. D. F. 192 ist bereits auf 13 h. 22 datiert, die Unterredung mit Sasanow ebenfalls von Paléologue selbst erst auf 15 h. 45 [78]. Die Zeit der Unterredung stimmt, denn

---

[73] Diese Aufforderung Paléologues, die nicht im Tagebuch (!) steht, ist neu und psychologisch interessant zu begründen. Sie entspricht nämlich genau den Forderungen der Gegner Paléologues, die stets wünschten, daß er nur ein einziges Mal zu Sasanow gesagt hätte: „Bis hierhin und nicht weiter.“

[74] Zitiert in der Übersetzung der „Kriegsschuldfrage“ 1924, S. 580.

[75] Bernadotte E. Schmitt in: „Foreign Affairs“, April 1937.

[76] A. Bach in Berl. Mh. Mai 1937, S. 434. — D. D. F. III, 11, Nr. 2, 4, 7, 15, 19, 20, 21, 25, 26, 34, 38, 40, 43, 47, 54, 64, 65, 75, 90, 91, 98, 103, 112, 113, 127, 138, 181, 189, 190, 191, 217.

Viviani telegraphiert daher auch nach Paris: „Bien que le Président du Conseil ait été à bord de „La France“ en contact permanent avec le Quai d'Orsay et les représentants de la France à l'étranger, il a paru indispensable, ... que le Chef d'Etat et le Ministre des Affaires étrangères vinssent se replacer sans retard au milieu de l'opinion publique française et s'appuyer sur elle“ D. D. F. 128 (27. 7. 14).

[77] D. D. F. 192. — Vgl. Gelbbuch Nr. 86. — In den englischen Akten findet sich jedoch kein Wort einer solchen Meldung Buchanans nach London.

[78] D. D. F. 794. — Mit Recht bemerkt Hallmann, a.a.O., S. 115 dazu: „Hier liegen Unstimmigkeiten vor, die wieder einmal ins Gedächtnis zurückrufen, daß wir es nicht mit den Berichten eines unbeteiligten, getreuen Chronisten, sonmit politischen Zweckgebilden zu tun haben. Je näher die großen Entscheidungen heranrückten, insbesondere die russische Mobilmachung, um so stärker mußte dieser Charakter der Tätigkeit Paléologues hervortreten. Amtliche Be-

Pourtalès wurde um 15 Uhr von Sasanow empfangen, und Sasanow erschien um 18 Uhr beim Zaren in Krasnojè-Selo [79]. Die Unterredungen müssen also zwischen 15 Uhr und 17 Uhr 30 stattgefunden haben. Es bleibt nur noch übrig anzunehmen, daß Paléologue bereits am Vormittag eine Unterredung mit Sasanow hatte, bei der er die Zusicherung D. D. F. 192 erhielt [80]. Ob er seinerseits auch Sasanow schon am Vormittag, was anzunehmen ist, eine weitere Blankovollmacht durch das Versprechen abgab, daß Frankreich bereit sei, nötigenfalls seine Bündnispflichten zu erfüllen, oder dies erst am Nachmittag tat, wie Ottmer, Fay und Hake annehmen [81], ist nicht festzustellen, da die russischen Tagesaufzeichnungen keine Zeitangabe enthalten [82]. Jedoch steht einwandfrei fest, daß Paléologues Tagebuchaufzeichnungen vom 28. 7. weder in ihrer zeitlichen Anordnung, noch in ihrem Inhalt den wahren Vorgängen entsprechen.

Mittwoch, den 29. Juli 1914.

S. 35, Z. 3 ff. Von einer allgemeinen Mobilmachung der österreichisch-ungarischen Armee am 28. 7. abends kann gar keine Rede sein. Der 28. 7. war lediglich der erste Mobilmachungstag für die am 25. 7. mobilisierten acht Armeekorps, die gegen Serbien zu marschieren bestimmt waren [83]. Die allgemeine Mobilmachung Österreich-Ungarns wurde erst am 31. 7. 12 Uhr 23 ausgesprochen, der erste Mobilmachungstag war der 4. August 1914 [84]. „Sämtliche entgegengesetzten Nachrichten über eine österreichische allgemeine Mobilmachung am 29. Juli (oder 28. Juli abends) müssen als bewußte oder unbewußte Unrichtigkeit oder Fälschung bezeichnet werden", schreibt Hake [85].

Zweifellos benutzte Paléologue die falsche Eintragung von D. D. F. 794.

Mardi 28 juillet. „Mobilisation générale de l'armée autrichienne et déclaration de guerre de l'Autriche à la Serbie."

---

richterstattung und „privates" Tagebuch, von vornherein auf spätere Veröffentlichung berechnet, gehen in dieser Hinsicht Hand in Hand, da es für den von der Politik ganz ergriffenen Mann hier keine private Sphäre gibt."

[79] D. D. F. 794. — Tagebuch Nikolaus' II. 15./28. Juli.

[80] D. D. F. 192.

[81] Ottmer, a.a.O., S. 111. — Fay, a.a.O., II, S. 143 ff. — Hake, a.a.O., S. 198.

[82] R. D., Nr. 172. — Sasanows Dank für Paléologues Zusicherung s. R. D. 221. — August Bach glaubt, daß eine Unterredung zwischen Paléologue und Sasanow in dieser Form wohl gar nicht stattgefunden hat, sondern einzig und allein die Solidaritätserklärung Paléologues an Rußland abgegeben wurde. Das Telegramm D. D. F. 192=Gelbbuch Nr. 86 berichtet nichts über eine besondere Unterredung Paléologues mit Sasanow. „Daß Paléologue, ohne Instruktionen seiner Regierung, auf eigene Verantwortung nicht nur zur Mäßigung geraten, sondern nach seiner Darstellung in fast drohender Sprache Mäßigung gefordert haben sollte, bleibt bis zum dokumentarischen Beweis des Gegenteiles durchaus unglaubhaft." August Bach: „Paléologues Entlastungsversuch f. Poincaré", Kriegsschuldfrage II, 1924, S. 579—581.

[83] Lutz: „Die Julikrise 1914", S. 461.

[84] Oe. U. A. 11 119. — D. D. K. 498. — Wegerer, A. v.: „Guillaume II", S. 450/451.

[85] Hake, a.a.O., S. 220. — Hallmann, a.a.O., S. 115/116 stellt fest, daß sich Paléologue im Tagebuch „selbst widerlegt, indem er Sasanow sich nur auf die österreichische Teilmobilmachung berufen läßt".

Paléologues eigener Militärattaché aber meldete am 28. Juli ganz richtig nach Paris: „... le 8e et 9e corps d'armée autrichiens sont en pleine mobilisation; l'ordre de mobilisation est affiché. La mobilisation de ces deux corps était prévue dans le plan autrichien en cas de guerre balkanique“ [86].

Die Tatsache der Kriegserklärung an Serbien, die ja tatsächlich am 28. 7. um 11 Uhr stattfand, ist in den Tagebüchern weggelassen.

D. D. F. 274.	Buchtext I, S. 35, Z. 4—6.
Le Gouvernement austro-hongrois refuse la conversation directe à laquelle le Gouvernement russe l'avait amicalement convié. (Vgl. Gelbbuch Nr. 91.)	Le *cabinet de Vienne se* refuse *donc à l'entretien* direct *que lui proposait* le gouvernement russe.

S. 35, Z. 7 ff. An diesem Tage hatte Pourtalès drei Unterredungen mit Sasanow:

1. Vormittags. Hierbei teilte Pourtalès Sasanow den versöhnlichen Inhalt der Telegramme D. D. K. 300 und 315 des deutschen Reichskanzlers mit. (11 Uhr.)

2. Nachmittags gegen 15 Uhr. Sasanow teilt mit, daß Wien den direkten Gedankenaustausch abgelehnt hat und Rußland daher in Kürze mobilisieren werde [87]. Pourtalès warnt.

3. Nachmittags zwischen 18 und 19 Uhr. Pourtalès teilt Sasanow den Inhalt von Telegramm D. D. K. 342 mit.

Das Entscheidende ist, daß zuerst Sasanow Pourtalès die militärischen Maßnahmen Rußlands ankündigt (gegen 15 Uhr), und später erst Pourtalès seinerseits die Gefahr der deutschen Mobilisation mitteilt (zwischen 18 und 19 Uhr). Erstens sind also beide Dinge nicht in einem Gespräch behandelt worden, wie Paléologue es darstellt, und zweitens war die Reihenfolge umgekehrt.

Den Beweis bilden die Beförderungszeiten von Bethmann-Hollwegs Telegramm [88]. Es wurde in Berlin um 12 Uhr 50 zum Haupttelegraphenamt befördert und kam in Petersburg um 16 Uhr 35 an [89]. Pourtalès hatte es um 15 Uhr noch gar nicht in Händen. In den Tagesaufzeichnungen des russischen Außenministeriums ist die Mitteilung von D. D. K. 342 durch Pourtalès allerdings auch auf 15 Uhr gelegt [90], doch handelt es sich hier um eine irrtümliche Eintragung, da das Gespräch Sasanow-Pourtalès von 18—19 Uhr überhaupt nicht notiert wurde. Pourtalès spricht aber ganz bestimmt von der Unterredung zwischen 18 und 19 Uhr [91].

---

[86] D. D. F. 215 abg. 19 h. 38.
[87] D. D. K. 365.
[88] D. D. K. 342.
[89] Hake a.a.O., S. 225.
[90] R. D. 224. Das dort verzeichnete Gespräch Sasanows mit Pourtalès ist eine Vermischung des Gespräches vom 28. 7. nachmittags mit dem vom 29. 7. 18—19 h.
[91] D. D. K. 378 und „Meine letzten Verhandlungen“, S. 43.

Die Darstellungsweise Paléologues spiegelt sich auch in seinen Telegrammen nach Paris wieder. Um 18 Uhr 14 telegraphiert er: „D'autre part l'Etat-major russe a constaté que l'Autriche précipite ses préparatifs militaires contre la Russie. En conséquence, l'ordre de mobilisation sera expédié cette nuit aux treize corps d'armée destinés à opérer eventuellement contre l'Autriche“ [92].

In diesem Sinne hatte Paléologue auch zum spanischen Botschafter, dem Grafen Cartagena, gesprochen: „Rußland machte dreizehn Armeekorps mobil; aber — so sagte man mir — diese Mobilmachung sei gegebenenfalls gegen Österreich gerichtet“ [93].

Um 21 Uhr 09 telegraphiert er dann die Ereignisse so, wie er es auch im Tagebuch darstellt:

D. D. F. 283.
(1. Teil ähnlich in D. D. F. 794.)
L'Ambassadeur d'Allemagne est venu déclarer à M. Sazonoff que, si la Russie n'arrête pas ses préparatifs militaires, l'armée allemande recevra l'ordre de mobiliser. M. Sazonoff a répondu que les préparatifs russes sont motivés: 1° par l'intransigeance obstinée de l'Autriche; 2° par le fait que huit corps austro-hongrois sont déjà mobilisés.
Le ton sur lequel le comte Pourtalès s'est acquitté de la notification a décidé le Gouvernement russe cette nuit même, à ordonner la mobilisation des treize corps destinés à opérer contre l'Autriche.
(Vgl. Gelbbuch Nr. 100.)

Buchtext I, S. 35, Z. 7—13 u. 17—22.
Cet après-midi, vers trois heures, Pourtalès vient déclarer à Sazonoff que si la Russie ne *cesse* pas *immédiatement* ses préparatifs militaires, *l'Allemagne* mobilisera *aussi son* armée *Sazonow lui* répond que les préparatifs militaires *de l'état-major* russe sont motivés par l'intransigeance obstinée d*u cabinet de Vienne et* par le fait que huit corps austro-hongrois son déjà *sur le pied de guerre ...*
Le ton *impératif* sur lequel *l'ambassadeur d'Allemagne* s'est *exprimé cet après-midi* a *déterminé* le gouvernement russe: *1°* à ordonner, cette nuit même, la mobilisation des treize corps destinés à opérer contre l'Autriche.

S. 35, Z. 17. Und damit sind wir bei einer weiteren falschen Darstellung Paléologues angelangt. Nicht der scharfe Ton des deutschen Botschafters veranlaßte die russischen Mobilisierungsmaßnahmen, sondern diese waren ja schon vor Pourtalès' Warnung beschlossene Sache des russischen Generalstabes gewesen [94]. Bereits am 28./15 Juli telegraphierte der Generalstabschef Januschkewitsch an Nikolai Nikolajewitsch und die übrigen Befehlshaber: „Zur Kenntnisnahme wird mitgeteilt: der 30./17 Juli wird zum ersten Tag unserer allgemeinen Mobilmachung erklärt werden; die Erklärung erfolgt durch das festgesetzte Telegramm“ [95]. General Dobrorolski wird General Danilow berichten, daß der vom Zaren unterzeichnete allgemeine Mobilmachungsbefehl bereits am Morgen des 29./16. Juli in den Händen Nikolajewitschs und der übrigen Befehlshaber gewesen sei [96].

Sasanow selbst sagt nur: „Da wir Deutschland seinen Wunsch nicht erfüllen können, bleibt uns nur übrig, unsere Rüstungen zu beschleunigen

[92] D. D. F. 274. — Vgl. Gelbbuch Nr. 91.
[93] Cartagena, a.a.O., S. 83/84.
[94] B. D., II, 302.
[95] R. D. 210.
[96] Dobrorolski, a.a.O., S. 24. — Danilow, a.a.O., S. 22.

und mit der wahrscheinlichen Unvermeidbarkeit eines Krieges zu rechnen“ [97].

Die Mitteilung N. A. Basilis hat Paléologue nach D. D. F. 283 und dessen Anmerkung zusammengesetzt. Am Abgangsdatum von D. D. F. 283: 21 h. 09 findet sich die handschriftliche Eintragung „23 h. 45“ (Anm. (3)), (um 23 Uhr erschien Basili bei Paléologue) und Paléologue hatte das Telegramm wie folgt geschlossen: „Le ton sur lequel le comte Pourtalès s'est acquitté de la notification a décidé le Gouvernement russe: 1° à ordonner, cette nuit même, la mobilisation des treize corps destinés à opérer contre l'Autriche; 2° à commencer secrètement la mobilisation générale“ [98].

S. 36, Anm. 1. Die Anmerkung ist nachträglich eingeschoben; in der Ausgabe der Revue des Deux Mondes LXI befindet sie sich noch nicht. (Über Paléologues Wiedergabe des Telegrammwechsels Nikolaus' II. mit Wilhelm II. s. Seite 39.) Wilhelm II. beantwortete den Vorschlag des Zaren, den Streitfall dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten, deshalb nicht, weil er unterdessen ein weiteres Telegramm des Zaren erhielt, in dem dieser nicht mehr von dem Haager Schiedsgericht spricht, sondern auf Wilhelms II. Vermittlerrolle baut [99]. Dieses Telegramm erwähnt Paléologue jedoch (in seinen Tagebüchern) überhaupt nicht.

Nichts berichtet hat Paléologue an diesem Tage:

1. über die Besprechung, die er am Vormittag mit dem japanischen Botschafter Motono hatte. Motono soll zu ihm gesagt haben: „S'il y a encore une chance de conjurer la guerre générale, c'est de faire sentir à l'Allemagne la grandeur du péril que ce serait pour elle“ [100];

2. über seine Besprechung mit Buchanan am Nachmittag. Buchanan meldet nach London: „Wie ich von meinem französischen Kollegen erfahre, ließ Generalstabschef heute nachmittag deutschen Militärattaché kommen und versicherte ihm auf Ehrenwort, daß bislang keine einzige militärische Vorbereitung gegen Deuschland getroffen worden sei“ [101].

Donnerstag, den 30. Juli 1914.

Danilow erzählt [102], nach den Worten Basilis, daß, da dem russischen Außenministerium zuverlässig bekannt gewesen sei, daß die französische Chiffre leicht dechiffriert werden konnte, man beschlossen habe, Paléo-

[97] Sasanow an Iswolski, 29./16. Juli, R. D. 221.

[98] D. D. F. 283, Anm. (5). — „Fragt man sich, welche Gefühle wohl den französischen Botschafter am Zarenhofe an diesem Abend wirklich bewegten, so wird man nicht fehlgehen in der Annahme, daß es dieselben waren wie bei den leitenden Männern in Paris: die unbedingte Entschlossenheit, zusammen mit diesem Bundesgenossen einen Weltkrieg durchzufechten für die anderswie kaum erreichbaren Ziele Frankreichs; gleichzeitig aber ein ziemliches Entsetzen und nicht geringe Besorgnis angesichts der plumpen Methoden und hemmungslosen Nervenschwäche dieser Partner, die nicht einmal ihre günstige Stunde abzuwarten verstanden.“ Hallmann, a.a.O., S. 124.

[99] D. D. K. 390.

[100] D. D. F. 248. abg. 20 h. 30.

[101] B. D. 271.

[102] Danilow, a.a.O., S. 22 ff.

logue zu bitten, das Telegramm über die russische Mobilmachung der dreizehn Armeekorps und die geheime Durchführung der allgemeinen Mobilmachung nach Paris nicht in französischer, sondern in russischer Chiffre zu senden, zu welchem Zweck einer der Sekretäre der französischen Botschaft ins Außenministerium geschickt worden sei [103]. „Es handelt sich offenbar um den ersten Sekretär der französischen Botschaft, Chambrun, der um ¾1 Uhr morgens ins Außenministerium beordert wurde [104]. Diese Tatsache wurde von Paléologue in einer Zuschrift an die Herausgeber der D. D. F. bestätigt. „M. Paléologue a bien voulu faire savoir à la Commission que M. de Chambrun, sécrétaire d'ambassade, chargé de porter cette minute au service russe du Chiffre, avait appris, au Pont-aux-Chantres, que l'ordre de mobilisation générale était annullé; M. de Chambrun avait alors pris l'initiative de supprimer les derniers mots du télégramme; (die die geheime allgemeine Mobilmachung meldeten); il avait rendu compte à M. Paléologue dès son retour à l'ambassade" [105].

S. 37, Z. 11. Mit Recht schreibt Pierre Renouvin dazu: „L'attitude de M. Paléologue est étrange ... Son devoir n'était-il pas de mettre le gouvernement au courant des incidents dont il avait connaissance? Il est vrai que c'est un sécrétaire d'ambassade qui aurait pris sur lui de modifier la teneur du télégramme déjà rédigé. Mais M. Paléologue a approuvé cette manière de faire" [106]. Hake geht noch weiter, indem er sagt: „Paléologue hält es gar nicht mehr für notwendig, die während des ganzen 29. Juli schwebende und praktisch befohlene allgemeine Mobilmachung auch nur mit einem einzigen Worte zu erwähnen, um dadurch seine Regierung über einen von ihm selbst als äußerst folgenschwer bezeichneten Beschluß und die darin liegende Kriegsstimmung des russischen Generalstabes zu orientieren und zu eventuellem Einschreiten zu veranlassen" [107].

Buchanan dagegen meldet an seine Regierung: „Gestern abend sei beschlossen worden, heut morgen Order für Teilmobilmachung zu er-

---

[103] Vgl. Korostovets: „Lenin im Hause der Väter", S. 49.
[104] R. D., S. 163, Anm. (6).
[105] D. D. F. 283, Anm. (5).
[106] Renouvin, P.: „Les origines immédiates de la guerre", S. 145. Vgl. Montgelas: „Die Schlußfolgerungen von P. Renouvin: Kriegsschuldfrage 1926, S. 35. Überhaupt zeigt Pierre Renouvin starke Bedenken gegen Paléologues Tagebuchaufzeichnungen, wenn er meint, diese seien im großen und ganzen zwar richtig, jedoch in den Einzelheiten äußerst ungenau. Es sei sehr gefährlich, sie zu lesen, und eine stete aufmerksame Kritik dazu nötig. Jedoch gewinnt man den Eindruck, daß Renouvin irgendwelche Hemmungen hat, Paléologue zu stark anzugreifen; seine Kritik ist stets mit hohem Lob für Paléologues literarische Fähigkeiten verbunden; tatsächliche Fehler Paléologues werden nur in bescheidenem Umfang aufgegriffen. — Vgl. die Kritik Renouvins zu Paléologues späteren Veröffentlichungen in der Revue d'Histoire de la Guerre Mondiale, Bd. XI (1933), S. 56/57, XII (1934), S. 372—376 und XIII (1935), S. 366/367.
[107] Hake, a.a.O., S. 247.

lassen ... und gleichzeitig Vorbereitungen für allgemeine Mobilmachung zu beginnen“ [108].

D. D. F. 794.

L'Empereur Nicolas reçoit dans la soirée un télégramme de l'Empereur Guillaume. Il ordonne de surseoir à l'envoi du télégramme préscrivant la mobilisation générale.

Buchtext I, S. 37, Z. 3—6.

L'empereur Nicolas, *qui a* reçu, dans la soirée, un télégramme *personnel* de l'empereur Guillaume, *a décidé, en effet*, de surseoir à *la* mobilisation générale.

S. 37, Z. 6. Der Text von Kaiser Wilhelms Telegramm an Nikolaus II. lautet etwas anders:

Buch (deutsche Ausgabe I, S. 35).

„er setze sich mit aller Kraft dafür ein, eine direkte Verständigung zwischen Österreich und Rußland zu befürworten.“

Text von D. D. K. 355.

„Ich biete daher meinen ganzen Einfluß auf, um Österreich zu veranlassen, durch sofortiges Handeln zu einer befriedigenden Verständigung mit Dir zu kommen.“

S. 37, Z. 14 ff. Schultheß [109] gibt dagegen die Beschießung Belgrads bereits für die Nacht vom 28. zum 29. Juli an. Hake berichtet: „In der Nacht, die der Kriegserklärung gegen Serbien folgte (28./29. Juli), hatten österreichische Donaumonitore das Feuer auf Belgrad eröffnet. Es handelte sich um eine ganz unbedeutende Plänkelei, lange vor Beginn der eigentlichen Kriegsoperation, die in Petersburg, Paris und London sehr viel mehr Eindruck machte, als ihr zukam und die bei ihrer völligen Zwecklosigkeit allerdings besser unterblieben wäre“ [110].

Paléologues Bericht über das Bekanntwerden der Beschießung Belgrads lehnt sich stark an D. D. F. 340 an: Le bombardement de Belgrade provoque dans toute la Russie la plus vive émotion“ und D. D. F. 794: „La nouvelle du bombardement de Belgrade est reçue, dans la matinée, à Pétersbourg“.

S. 37, Z. 28. Es ist unmöglich, daß dieser Besuch Pourtalès' bei Sasanow um 2 Uhr nachmittags stattgefunden hat. „Mon collègue d'Allemagne est venu cette nuit (29./30. 7.) auprès de M. Sazonoff ...“, worauf ein Bericht des Gespräches Sasanow-Pourtalès folgt [111]. Am 30. 7. haben drei Unterredungen zwischen Pourtalès und Sasanow stattgefunden. Die erste um 2 Uhr nachts, die zweite gegen 12 Uhr mittags und die dritte gegen Abend. Von der ersten Unterredung um 2 Uhr nachts, in der Pourtalès vergeblich um die Widerrufung des Befehles der allgemeinen Mobilmachung bat, berichtet Paléologue im Tagebuch gar nichts, trotzdem er von diesem Gespräch zusammen mit Buchanan durch Sasanow Kenntnis erhalten hatte, und zwar am Morgen des 30. Juli [112]. Diese Unterredung unterschlägt Paléologue, Buchanan aber meldet nach London: „Um 2 Uhr früh hatte deutscher Botschafter zweite Unterredung

---

[108] Buchanan an Grey 30. 7. 14 13 h. 15. — B. D., II, S. 302.
[109] Schultheß: „Europäischer Geschichtskalender“, 1914, I, S. XIX.
[110] Hake, a.a.O., S. 226.
[111] D. D. F. 328, abg. 13 h. 30!
[112] R. D. 284, S. 197.

mit dem Außenminister“ [113]. In Wirklichkeit fand die Unterredung, die Paléologue schildert, aber gar nicht um 2 Uhr früh statt, sondern am späten Vormittag desselben Tages, wie Pourtalès' Aufzeichnungen beweisen [114]. Den endgültigen Beweis bildet das Telegramm D. D. K. 421 des Grafen Pourtalès, das um 13 Uhr 01 in Petersburg abging: „Habe soeben mit Sasanow gemäß Weisung Tel. Nr. 319 gesprochen ...“, und dann folgt der Inhalt des Gespräches vom Mittag des 30. 7. und der Wortlaut von Sasanows Formel. Danach ist ein Zweifel über den Zeitpunkt des Gespräches gar nicht mehr möglich.

Die von Paléologue im Tagebuch wiedergegebene Unterredung ist eine Vermischung der zweiten und dritten Besprechung Pourtalès' mit Sasanow. Paléologues Zeitbestimmung beruht auf einer Erinnerung, an die ihm ja mitgeteilte erste Unterredung von 2 Uhr nachts, wobei er 2 Uhr nachts in 2 Uhr nachmittags verwandelt.

D. D. F. 359. Abg. 21 h. 15.
Pal. an Viviani.

Dans un entretien qu'il a eu cet après-midi avec le comte Pourtalès, M. Sazonoff a dû se convaincre que l'Allemagne ne veut pas prononcer à Vienne la parole *décisive* qui sauve*garde*rait la paix.
(Vgl. Gelbbuch Nr. 102 und seine Fälschung.)

Buchtext I, S. 37, Z. 29—32.

Sazonow, qui le reçoit immédiatement, devine dès les premiers mots que l'Allemagne ne veut pas prononcer à Vienne la parole modératrice qui sauverait la paix.

Diese Gegenüberstellung zeigt, daß Paléologue den Eindruck, den Sasanow von einem Gespräch hatte, von dem Paléologue selbst meldet, daß es am Nachmittag stattgefunden habe, einfach auf das Gespräch von 12 Uhr mittags überträgt. Paléologues Telegramm D. D. F. 359 meldet nämlich in der üblichen tendenziösen Form den dritten Besuch Pourtalès' bei Sasanow „gegen Abend“ des 30. 7.[115], der in den Telegrammen D. D. K. Nr. 449 und 459 seinen wirklichen Niederschlag gefunden hat [116].

S. 37, Z. 33. Über seine Haltung während dieser Unterredung schreibt Pourtalès selbst: „Mit bewegten Worten redete ich auf den Minister ein, indem ich ihm schilderte, wie fürchterlich dieser Krieg, dessen Umfang gar nicht abzusehen sei, werden würde“ [117].

S. 38, Z. 10. Der wirkliche Text von Sasanows Formel lautet nach dem Faksimile, das bei Pourtalès abgebildet ist [118]:

Si l'Autriche déclare qu'en reconnaissant que son conflit avec la Serbie a assumé le caractère d'une question d'intérêt européen se déclare prête à éliminer de son ultimatum les points qui portent atteinte aux droits

---

[113] B. D., II, 302. Buchanan wie Pourtalès rechnen diese Unterredung noch zum 29. Juli.
[114] Pourtalès, a.a.O., S. 46 und 48. — Hake, a.a.O., S. 278 (zwischen 12 und 13 Uhr). — Fay, a.a.O., II, S. 468.
[115] Pourtalès, a.a.O., S. 54.
[116] D. D. K. 459 in Petersburg abgegangen 20 Uhr 40.
[117] Pourtalès, a.a.O., S. 47.
[118] Pourtalès, a.a.O., zwischen Seite 48 und 49.

souverains de la Serbie, la Russie s'engage à cesser tous préparatifs militaires“ [119].

Am 30. 7. um 13 h. 32 meldet Paléologue Sasanows Formel in folgender Fassung nach Paris:

„Si l'Autriche reconnaissant que son conflit avec la Serbie a assumé le caractère d'une question d'intérêt européen, se déclare prête à éliminer de son ultimatum les *clauses* qui portent atteinte *à la souveraineté* de la Serbie, la Russie s'engage à cesser *toute mesure militaire*“ [120].

Im Tagebuch ist der Text folgendermaßen geändert:

„Si l'Autriche reconnaissant que *la question austro-serbe a pris* le caractère d'une question européen*ne*, se déclare prête à éliminer de son ultimatum les points qui portent atteinte aux droits souverains de la Serbie, la Russie s'engage à cesser *ses* préparatifs militaires“ [121].

In D. D. F. 328 meldet Paléologue als Einleitung zur Formel folgende Worte Sasanows nach Paris: „. . . En intervenant à Pétersbourg tandis qu'elle refuse d'intervenir à Vienne, l'Allemagne ne cherche qu'à gagner du temps afin de permettre à l'Autriche d'écraser le petit royaume serbe avant que la Russie n'ait pu le secourir. Mais l'Empereur Nicolas a un tel désir de conjurer la guerre que je vais vous faire en son nom une dernière proposition“ (folgt Wortlaut der Formel).

Dieser Bericht entspricht nicht den Tatsachen, denn nicht um Rußlands Friedensliebe zu beweisen auf Befehl des Zaren hat Sasanow die Formel niedergeschrieben, sondern auf ausdrücklichen Wunsch Pourtalès' hin [122]. Im Tagebuch hat Paléologue also diesen falschen Bericht von D. D. F. 328, der schon am Abend desselben Tages durch die Antwort seines eigenen Außenministeriums: „la proposition russe . . . s'est produit à là suite d'une demande insistante de l'Ambassadeur d'Allemagne à Pétersbourg . . .“ (D. D. F. 349) widerlegt wurde, bereits revidiert.

Hinter dem Wortlaut der Formel folgt in D. D. F. 328 der Satz: „Le comte de Pourtalès a promis d'appuyer ces propositions auprès de son Gouvernement“, und im Tagebuch läßt Paléologue Pourtalès zu Sasanow sagen: „Faites-moi une proposition que je puisse recommander à mon gouvernement“ [123]. Diese Sätze entsprechen nicht Pourtalès' wirklicher Haltung. „Ich habe vielmehr ausdrücklich betont, daß ich die Annahme dieser Forderungen durch Österreich-Ungarn für aussichtslos halte, und ich versprach Sasanow nur, seine Formel meiner Regierung telegraphisch zu übermitteln“ [124]. „Wenn auch diese Forderungen kaum annehmbar sein dürften . . .“ [125].

---

[119] D. D. K. 421.

[120] D. D. F. 328 und Gelbbuch Nr. 103.

[121] Paléologue, a.a.O., I, S. 38, Z. 10—14. — In D. D. F. 794 datiert Paléologue den Wortlaut von Sasanows Formel fälschlicherweise auf den 29. 7. nachmittags.

[122] D. D. K. 421 u. Pourtalès, a.a.O., S. 48. — Vgl. die Folgerungen Hallmanns zu dieser Zwecklüge Paléologues, a.a.O., S. 128/129.

[123] I, S. 38, Z. 5.

[124] Pourtalès in Nordd. Allg. Ztg. vom 21. 12. 14. — Pourtalès, S. 48.

[125] D. D. K. 421.

S. 38, Z. 18. Es ist völlig falsch, daß der Zar um 15 Uhr, als er Sasanow empfing, von einem „drohenden" Telegramm Wilhelms II. „unangenehm berührt" war und daraufhin den Entschluß zur allgemeinen Mobilmachung faßte, denn dieses Telegramm Wilhelms II. ging erst um 15 Uhr 20 zum Berliner Haupttelegraphenamt und kam erst um 18 Uhr 30, also mehr als zwei Stunden nach der Entscheidung des Zaren, in Petersburg an [126]. Einzig und allein auf den Druck der Generäle und Sasanows hin entschloß sich der Zar, den Befehl zur allgemeinen Mobilmachung zu erlassen [127].

Paléologue teilt wiederum, ohne die Kürzungen zu erwähnen, nur einen Teil von Wilhelms II. Telegramm mit, nämlich nur die Sätze, die ihm passen. An Entscheidendem fehlt: „L'Autriche-Hongrie n'a mobilisé contre la Serbie qu'une partie de son armée. Si maintenant la Russie, comme cela paraît être le cas, d'après ton avertissement et celui de ton Gouvernement, mobilise contre l'Autriche-Hongrie, la mission médiatrice — . . ." [128]. Da Paléologue nur einen Teil des Telegrammwechsels zwischen Nikolaus II. und Wilhelm II. mitteilt, und diesen auch nur in Auszügen, die Wilhelm II. belasten sollen, ist es nötig, den wahren Telegrammwechsel und Paléologues Auszüge einander gegenüberzustellen. Von den 5 Telegrammen Wilhelms II. teilt er vier mit, davon 3 in Kapitel II, eins erst später [129]. Von den vier erwähnten Telegrammen ist ein einziges in seinem ganzen Wortlaut verzeichnet, drei sind teilweise [130], eines ist in Andeutungen wiedergegeben [131]. D. D. K. 359, in dem Wilhelm II. für eine direkte Verständigung Wien-Petersburg eintritt und vor „militärischen Maßnahmen" warnt, fehlt ganz.

Von den fünf Telegrammen an Wilhelm II. teilt Paléologue nur drei mit [132], davon zwei in ihrem vollen Wortlaut [133], eines davon aber erst unter dem 31. Januar 1915 [134], das dritte im Auszug [135]. Es fehlen D. D. K. 332, in dem der Zar unter anderen Sätzen sagt: „Ich sehe voraus, daß ich sehr bald dem auf mich ausgeübten D r u c k e r l i e g e n und g e z w u n g e n sein werde, äußerste Maßnahmen zu ergreifen, die zum K r i e g e f ü h r e n werden"; und D. D. K. 390, in dem der Satz steht: „Die m i l i t ä r i s c h e n M a ß n a h m e n , d i e j e t z t i n K r a f t g e t r e t e n s i n d , wurden vor f ü n f T a g e n zum Zwecke d e r V e r t e i d i g u n g w e g e n d e r V o r b e r e i t u n g e n Ö s t e r r e i c h s getroffen" [136].

---

[126] D. D. K. 420. — Fay, a.a.O., II, S. 475.
[127] Ottmer, a.a.O., S. 136.
[128] D. D. F. 794 und D. D. K. 420.
[129] Paléologue, a.a.O., Dtsch. Ausgabe I, S. 192.
[130] D. D. K. 335, 420, 480.
[131] D. D. K. 600.
[132] D. D. K. 366, 487 und 546.
[133] D. D. K. 546 und 366.
[134] Paléologue, Dtsch. Aufgabe I, S. 268, franz. Ausgabe I, S. 286.
[135] D. D. K. 487. — Paléologue, I, S. 40.
[136] In D. D. F. 794 hat Paléologue den Text dieses Telegrammes des Zaren aufgezeichnet.

S. 39, Z. 1. Paléologues weiterer Bericht darüber, wie der Zar schließlich zur Unterschrift des Befehles der allgemeinen Mobilmachung gebracht wurde, entspricht im großen und ganzen wohl den wirklichen Vorgängen. Allerdings hatte nicht der Zar den Befehl gegeben, das Ergebnis dem Generalstabschef mitzuteilen, sondern Sasanow hatte um die Erlaubnis hierzu gebeten, „S. D. Sasanow erbat die allerhöchste Genehmigung, unverzüglich telefonisch den Chef des Generalstabes davon zu benachrichrichtigen, und nachdem er diese erhalten hatte, eilte er in die untere Etage des Palais zum Telefon. Er übermittelte den allerhöchsten Befehl dem General Januschkewitsch, der diesen mit Ungeduld erwartete, und fügte mit Bezug auf das Gespräch vom Vormittag hinzu: „Jetzt können Sie Ihr Telefon zerbrechen“[137]. Diesen letzten Satz voll höchster Dramatik teilte Paléologue allerdings nicht mit. Januschkewitsch hatte nämlich am Vormittag Sasanow dringend gebeten, den Zaren zu bestimmen, „so rasch wie möglich die bereits begonnene Teilmobilmachung in eine allgemeine Mobilmachung umzuwandeln und die bereits ausgesandten Befehle durch neue zu ersetzen“. „Danach“, sagte Januschkewitsch, „werde ich fortgehen, werde mein Telefon zerbrechen und überhaupt alle Maßnahmen treffen, damit ich völlig unauffindbar bin, falls man mir etwa entgegengesetzte Befehle im Sinne eines neuen Widerrufs der allgemeinen Mobilmachung erteilen will“ [138].

Es ist nicht mehr genau feststellbar, ob die Übermittlung des Befehles genau um 4 Uhr (nachmittags) stattfand. Nach den Tagesaufzeichnungen und nach Dobrorolskis Angaben [139] hätte sie eher um 3 Uhr (nachmittags) stattgefunden. Das Telegramm über die allgemeine Mobilmachung wurde einige Minuten nach 18 Uhr mit Rückkontrolle abgesandt [140]. Buchanan meldet die allgemeine Mobilmachung um 18 Uhr 40 nach London [141].

S. 39, Z. 30 ff. Paléologue muß das Telegramm Vivianis schon viele Stunden vor 18 Uhr erhalten haben, wahrscheinlich in den letzten Stunden des Vormittags, denn Vivianis Telegramm ging bereits um 7 h., beziehungsweise 7 h. 10 in Paris ab, und wurde von Paléologue bereits um 15 h. 45 beantwortet. Um 16 h. 32 ging die Antwort nach Paris ab [142]. „Je réponds à votre télégramme 453 (305 der D. D. F. III, 11). Ce matin même, j'ai recommandé à M. Sazonoff d'éviter toute mesure militaire, qui pourrait offrir à l'Allemagne un prétexte de la mobilisation générale . . .[143]. Diese Antwort kam schon um 18 h. 51 in Paris an.

Die Zusicherung Vivianis: „La France est, *d'autre part* [144], résolue à remplir toutes les obligations de l'alliance“, wird Paléologue Sasanow vielmehr schon gegen 12 Uhr mittags, also b e v o r Sasanow den Zaren

---

[137] R. D. 284. Tagesaufzeichnung.
[138] R. D. 284. Tagesaufzeichnung.
[139] Dobrorolski, a.a.O., S. 110, dtsch. Ausgabe, S. 29.
[140] Dobrorolski, a.a.O., S. 29.
[141] B. D. Nr. 347.
[142] D. D. F. 305.
[143] D. D. F. 342. auch Anm. (2).
[144] D. D. F. 305.

für die allgemeine Mobilmachung bestimmte, übermittelt haben. Dies stimmt dann auch mit den russischen Tagesaufzeichnungen [145] überein: „Nach Rückkehr ins Ministerium (muß gegen 12 Uhr gewesen sein) hatte S. D. Sasanow eine Zusammenkunft mit dem französischen Botschafter." In der Unterredung nach 18 h. wird Sasanow Paléologue vielmehr von der allgemeinen Mobilmachung unterrichtet haben, wie D. D. F. 359 (abg. 21 h. 15) beweist. Es fehlt im Tagebuch also:

1. Die Unterredung Paléologue - Sasanow, bei der wahrscheinlich Buchanan zugegen war [146].

2. Die Besprechung Sasanow - Januschkewitsch - Suchomlinow gegen 11 h., bei der die Generäle Sasanow suggerierten, daß „es notwendig sei, zur allgemeinen Mobilmachung zu schreiten", und daß er den Zaren „dazu bestimmen" müsse [147].

3. Die Besprechung Sasanows mit dem Landwirtschaftsminister Krischowein im Beisein Baron Schillings um 12 Uhr 30. Hier wurde „die Notwendigkeit, darauf zu bestehen, daß die allgemeine Mobilmachung schleunigst angeordnet würde", noch einmal feierlich bestätigt [148].

Freitag, den 31. Juli 1914.

Paléologues Meldung der „allgemeinen Mobilmachung der russischen Armee" nach Paris ist das dunkelste Kapitel seiner Botschafterzeit. Es ist somit nicht verwunderlich, daß er im Tagebuch gar nicht davon spricht. Am Abend des 30. Juli (21 h. 15), nachdem also der Zar den Befehl zur allgemeinen Mobilmachung endgültig ausgesprochen hatte, telegraphiert Paléologue nach Paris: „... le Gouvernement russe a résolu de procéder secrètement aux premières mesures de mobilisation générale ..." [149]. In Paris sah man dieses Telegramm Paléologues n i c h t als Meldung der allgemeinen Mobilmachung an [150].

Erst in seinem nächsten Telegramm, das am 31. 7. um 10 Uhr 43 O.E.Z. in Petersburg abging, meldet Paléologue: „La mobilisation générale de l'armée est ordonnée" [151]. Dieses Telegramm kam erst um 20 Uhr 30 W.E.Z. am Quai d'Orsay an.

Das heißt, daß die französische Regierung erst etwa dreißig Stunden, nachdem Sasanow den Befehl der allgemeinen Mobilmachung des Zaren

[145] R. D. 284. — Paléologues Tel. D. D. F. 342, abg. 13 h. 31 ist bereits die Antwort auf Vivianis Zusicherung in D. D. F. 305.

[146] R. D. 289. — B. D. 302. — D. D. F. 328. — Hallmann, a.a.O., S. 126/127 ist der Meinung, daß diese Unterredung überhaupt nur stattfand, um Buchanan „auf den baldigen (erneuten) Durchbruch zum Gesamtmobilmachungsbefehl vorzubereiten".

[147] R. D. 284. — D. D. F. 794.

[148] R. D. 284. Von dieser Besprechung hat Paléologue allerdings vielleicht nichts gewußt, da sie n a c h seinem Besuch bei Sasanow stattfand.

[149] D. D. F. 359. — Vgl. die Ankunft 23 h. 25, und die Fälschung von Gelbbuch 102.

[150] Fay, II, S. 477. — Renouvin, a.a.O., S. 186 ff. — Viviani, a.a.O., S. 192. — Poincaré, a.a.O., S. 448.

[151] D. D. F. 432. — Gefälscht in Gelbbuch 118.

an Januschkewitsch telephonierte, diese für den Ausbruch des Krieges entscheidende Tatsache erfuhr.

In einem Interview, das Paléologue Anfang 1933 dem damals noch in Deutschland lebenden Juden Hans Roger Madol (das ist Gerhard Salomon) in seinem Haus in der Rue de la Baume gewährte, nahm der Botschafter zu seiner verspäteten Meldung der allgemeinen Mobilmachung Stellung: „Ich kann Ihnen nur nach meinen Aufzeichnungen (! ! !) einen genauen Bericht geben von den Begebenheiten des 31.Juli [152]. Gegen 6 Uhr morgens hörte ich, daß in Petersburg die Mobilmachung plakatiert war. Ich ließ sofort meinen zweiten Militärattaché, den Kommandant Wehrlin rufen, der nahe bei der Botschaft wohnte, und bat ihn, sich sofort beim Generalstab auf dem Schloßplatz zu erkundigen, ob die Mobilmachung im ganzen Reich verkündet sei. Dann berief ich meinen ersten Militärattaché, den General de Laguiche, um über die Lage zu beraten. Sowie der Kommandant Wehrlin zurückkam, redigierte ich das Telegramm 318 (D. D. F. 432). Dieses Telegramm wurde mit der größten Schnelligkeit um 8 Uhr 30 auf die Telegraphenverwaltung getragen“ [153]. Der in Paléologues Besitz gebliebene Originalentwurf des Telegrammes 318 hat die Eintragung 8 h. 30, die Kopie der Botschaft: 10 heures [154].

Auch gegenüber den Herausgebern der D. D. F. nahm Paléologue zu seinem Telegramm 318 Stellung. Die Kommission berichtet: „M. Paléologue a communiqué à la Commission un extrait de son „Journal“ (! ! !) où il indique les conditions dans lesquelles ce télégramme No 318 a été expédié: à 8 h. 30 le message a été porté au Central télégraphique; le porteur a trouvé „les locaux de la poste dans une grande agitation, parce que l'autorité militaire s'occupait à prendre possession des services télégraphiques.“ C'est cette circonstance, pense M. Paléologue, qui explique le délai écoulé entre la remise du télégramme au service télégraphique et l'expédition“ [155].

Dieser Auszug aus Paléologues „Journal“ bedeutet für unsere Untersuchung:

1. Es ist in „La Russie des Tsars“ nicht alles enthalten, was Paléologue in sein Tagebuch eintrug. Damit ist nochmals die Behauptung der Herausgeber der „Revue des Deux Mondes“ widerlegt, daß die dort erschienenen Tagebuchseiten „intégralement les notes de M. Paléologue“ wiedergeben [156].

---

[152] Das Interview Madols erschien zuerst in der Pariser Wochenschrift „Vu“ vom 15. 3. 1933 und ist hier ausführlicher und in etwas verändertem Wortlaut mitgeteilt als in der oben zitierten Buchausgabe. Paléologue sagt hier: „Ich kann Ihnen eine eingehende Darstellung der Ereignisse des 31. Juli geben, und zwar nach den Aufzeichnungen, die ich sofort gemacht habe.“

[153] Madol., a.a.O., S. 44/45.

[154] D. D. F. 432, Anm. (3).

[155] D. D. F. 432, Anm. (3). — Vgl. auch S. VII der Einleitung der D. D. F., Bd. III, 11.

[156] Revue des Deux Mondes, LXI, S. 733, Anm. (1).

2. Die Tagebuchaufzeichnungen vom 30. Juli können nicht am gleichen Tage, sondern zeitigstens am nächsten Vormittag gemacht worden sein. Wenn es stimmt, daß Paléologue die allgemeine Mobilmachung der russischen Armee erst am 31. 7., 6 Uhr, durch die Anschläge in den Straßen Petersburgs erfuhr, dann kann er die Vorgänge des 30. Juli, von denen Tönnies sagt, er schildert sie „als ob er immer dabei gewesen wäre“ [157], erst nach Absendung des Telegrammes 318 (D. D. F. 432) von Sasanow erfahren haben. Damit wäre Paléologues eigene Behauptung: „Les notes qui le composent (mon journal) furent écrites quotidiennement“ [158] durch Paléologue selbst widerlegt.

In Wirklichkeit aber muß Paléologue noch andere Gründe dafür gehabt haben, daß er die Meldung der allgemeinen Mobilmachung nach Paris verzögerte, wie der damalige Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ in Petersburg, Richard Ullrich, in einem überzeugenden Aufsatz beweist [159].

Hören wir zunächst noch die weiteren Entschuldigungen Paléologues für die Verzögerung des Telegrammes 318, die er gegenüber Madol machte: „Die Entfernung des Telegraphenamtes von der Botschaft beträgt etwa drei und einen halben Kilometer. Der Bote, der das Telegramm aufgeben sollte, kam um 9 Uhr 30 zurück.“ ... „Allerdings sah ich noch einen anderen Grund der Verzögerung voraus. Der normale Weg von Petersburg nach Paris über Berlin bot schon keine Sicherheit mehr, so daß meine Depesche über Stockholm, Christiania, Kopenhagen, Esbjerg geschickt werden mußte. Das mußte einen Zeitverlust von vier bis fünf Stunden ausmachen.“ [160]

Alle diese Behauptungen widerlegt Ullrich mit folgenden Gründen:

1. Ullrich wurde schon um 4 Uhr morgens der Anschlag der roten Mobilmachungszettel gemeldet [161].

2. Da die Petersburger Zeitungen spätestens um Mitternacht Redaktionsschluß hatten, am 31. früh, aber sämtlich die allgemeine Mobilmachung im Sperrdruck meldeten, ist es erstaunlich, daß der französische Botschafter weder von seinen Freunden in der russischen Presse, noch von den französischen Korrespondenten davon erfuhr.

3. Wenn Paléologue um 6 Uhr von der allgemeinen Mobilmachung erfuhr, ist es unverständlich, warum der Bote erst gegen 8 Uhr 30 von der Botschaft abgeschickt wurde. Selbst wenn man glaubt, daß Paléologue durch den Generalkommandanten Wehrlin erst noch einmal Erkundigungen in dem benachbarten Generalstab einziehen ließ, so ist es doch

---

[157] Tönnies: „Der Zarismus u. seine Bundesgenossen“, S. 161.

[158] Revue d. Deux Mondes, LXI, S. 231.

[159] Richard Ullrich: „Herrn Paléologues Meldung der russischen allgemeinen Mobilmachung“ in Berl. Mh., 11. Jhg. (1933), S. 780—785.

[160] Madol, a.a.O., S. 45. — Dieser letzte Grund der Verzögerung wird im Anschluß an Paléologues Tagebuchzitat auch von den Herausgebern der D. D. F. geltend gemacht.

[161] Auch Buchanan berichtet, daß die Mobilmachungszettel um 4 Uhr angeschlagen wurden. B. D., Nr. 410.

völlig unerklärlich, warum er zur Abfassung des 9 (neun) Worte langen Telegrammes zwei Stunden Zeit brauchte.

4. Der Bote der französischen Botschaft wird den Weg wohl nicht „gegangen" sein, sondern eine Droschke genommen haben, wie sie vor jeder Botschaft hielten. Er muß den Weg also in allerhöchstens 10 Minuten zurückgelegt haben.

5. Nach dem Augenzeugnis Ullrichs selbst war das Haupttelegraphenamt am 31. 7. zwischen 9 und 10 Uhr durchaus noch nicht in Aufregung. Außer ihm selbst standen nur noch drei ausländische Korrespondenten am Schalter. Den Dienst versahen noch die Zivilangestellten.

6. Weder die „alte Schalterbeamtin" noch die „freilich unsichtbare militärische Besatzung" haben Ullrich etwas über die Unsicherheit des normalen Weges gesagt. Ein Telegramm, das Ullrich am 31. 7., 10 Uhr aufgab, kam in normaler Zeit in Eydtkuhnen (Ostpreußen) an.

7. Der Kabeldienst, der über Christiania ging, und von einer dänischen Firma betrieben wurde, funktionierte genau so schnell und gut wie der direkte Dienst durch Deutschland. Die Empfänger erhielten Ullrichs Telegramme über den dänischen Dienst ebenso schnell wie über den deutschen. — Dies zeigt auch z. B. Paléologues Telegramm D. D. F. 492, das am 1. August, 10 h. 22 O.E.Z. von Petersburg abging und um 12 Uhr 55 W.E.Z. in Paris ankam.

8. Außerdem bestand für das Petersburger Haupttelegraphenamt eine Sonderinstruktion, wonach die Telegramme der fremden Vertretungen vor allen anderen, auch den dringenden Telegrammen, befördert werden mußten. Paléologues Telegramm mußte also vor jedem anderen befördert werden.

„Der Versuch des französischen Botschafters", so schließt Ullrich seine Beweisführung, „die verhängnisvolle Verspätung der Meldung mit Umständen erklären zu wollen, für die er nicht verantwortlich sei, ist in jedem Punkte mißlungen. Es gibt nur eine Erklärung dafür, das ist der Wunsch, Frankreichs und speziell Paléologues Schuld am Ausbruch des Krieges zu verschleiern."

Von Wegerer nimmt ebenfalls zum Interview Madols mit Paléologue Stellung und kommt zu folgendem Ergebnis: „Bei der ersten Anordnung der russichen allgemeinen Mobilmachung wurden sowohl Paléologue als auch der französische Militärattaché von dieser Mitteilung sofort unterrichtet. Es erscheint daher im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß Paléologue am 30. Juli von der erneuten Anordnung der russischen allgemeinen Mobilmachung keine Kenntnis gehabt haben und diese für den französischen Botschafter doch hochwichtige Mitteilung erst am 31. morgens durch seinen Militärattaché erfahren haben soll. Auch darf man hierbei nicht übersehen, daß Paléologue am 30. nachmittags nach Anordnung der allgemeinen Mobilmachung eine eingehende Unterredung mit Sasanow gehabt hat. Sollte ihm dabei wirklich der russische Außenminister kein Wort von der erneuten Anordnung der russischen Mobil-

machung gesagt haben[162]? Ebensowenig ist es denkbar, daß der französische Militärattaché von der erneuten Anordnung der allgemeinen Mobilmachung am 30. Juli nichts erfahren haben sollte.

Wir vertreten somit nach wie vor die Auffassung, daß der französische Botschafter bereits am 30. Juli von der Anordnung der russischen allgemeinen Mobilmachung in Kenntnis gesetzt worden ist, und wir halten es für ausgeschlossen, daß der französische Botschafter, der, wie wir gesehen haben, bereits am 29. die Anordnung der russischen allgemeinen Mobilmachung melden wollte, am 30. von einer entsprechenden Mitteilung nach Paris abgesehen haben soll" [163].

Es ist von Bedeutung, daß Paléologue, der sonst jedes wichtige Telegramm dieser Tage erwähnt, im Tagebuch nichts von seiner Meldung der allgemeinen Mobilmachung sagt.

S. 40, Z. 13. Im Telegramm des Zaren an Wilhelm II. ist ausgelassen: „... Vorbereitungen einzustellen, die infolge Mobilmachung Österreichs notwendig waren. Es liegt uns fern, einen Krieg zu wünschen" [164]. Der weitere Text lautet: „Tant que les négociations se poursuivront entre l'Autriche et la Serbie, mes troupes s'abstiendront de toute offensive. Je t'en donne solenellement ma parole" [165].

S. 40, Z. 17. Das Telegramm Wilhelms II. ist keine Antwort auf das Telegramm des Zaren, sondern hat sich mit diesem gekreuzt. Das Telegramm Nikolaus' II. wurde in Petersburg um 14 Uhr 55 O.E.Z. aufgegeben, das Wilhelms II. um 14 Uhr 04 M.E.Z. in Berlin[166]. Wilhelms II.Telegramm wurde von Paléologue ebenfalls verstümmelt. Es beginnt: „Auf Deinen Appell an meine Freundschaft und Deine Bitte um meinen Beistand habe ich zwischen Dir und der österreichisch-ungarischen Regierung zu vermitteln begonnen. Während diese Verhandlung im Gange war, haben Deine Truppen gegen Österreich-Ungarn, meinen Bundesgenossen, mobil gemacht. Dadurch wurde, wie ich Dir schon erklärt habe, meine Vermittlung fast illusorisch gemacht. Trotzdem habe ich meine Tätigkeit fortgesetzt. Nunmehr erhalte ich zuverlässige Nachricht über ernstliche Kriegsvorbereitungen an meiner Ostgrenze. Die Verantwortung für die Sicherheit meines Reiches zwingt mich zu vorbeugenden Verteidigungsmaßnahmen" [167]. Hinter „steht es noch in Deiner Macht, es abzuwenden", hat Paléologue den Satz weggelassen: „Niemand bedroht die Ehre oder Macht Rußlands, das wohl in der Lage ist, das Ergebnis meiner Vermitt-

---

[162] v. Wegerer: „Qui a voulu la Guerre?" Berl. Mh. 1933, S. 375. Mindestens dürfte ihn Buchanan, dessen Meldung der allgemeinen Mobilmachung bereits am 31. Juli um 17 Uhr 20 W. E. Z. in London eintraf, und wahrscheinlich am 30. 7. um 18 Uhr 40 O. E. Z. in Petersburg abging, davon benachrichtigt haben. B. D. 347.

[163] In den D. D. F. ist für den 30. Juli eine solche Meldung allerdings nicht vorhanden.

[164] D. D. K. 487.

[165] D. D. F. 794 und D. D. K. 487.

[166] D. D. K. 487, Anm. (2) und 480, Anm. (2).

[167] D. D. K. 480.

lung abzuwarten“ [168]. Der letzte Satz lautet richtig: „La paix de l'Europe peut être encore sauvée si la Russie se décide à arrêter les préparatifs militaires qui menacent l'Allemagne et l'Autriche-Hongrie“ [169].

S. 40, Z. 28. Sasanow bemerkt zum Zustandekommen der neuen Formel: „Wie unsympathisch mir auch diese neue Formel war, erbat ich trotzdem die Genehmigung des Kaisers, sie im Namen des europäischen Friedens anzunehmen, wobei ich mir klar davon Rechnung gab, daß sie, da sie in ihrem Wesen ungerecht war, nicht zu einer wirklichen Lösung des österreichisch-serbischen Zusammenstoßes führen, noch dauernde befriedigende Beziehungen zwischen den beiden streitenden Seiten herstellen konnte. Der Zar war trotz seiner tiefen Friedensliebe von dem neuen Vorschlag Greys unangenehm betroffen, und es kostete mich nicht weniger Mühe, ihn zu überzeugen, seine Zustimmung zu geben, als mich selbst, ihn hierum zu bitten“ [170].

S. 41, Z. 4. Der Wortlaut der Formel selbst ist von Paléologue wieder ungenau wiedergegeben. Statt „de ses armées“ muß es „de ses troupes“ heißen, statt „a pris le caractère“ „a assumé le caractère“ [171].

S. 41, Z. 21. Der Zar erwähnte die Greysche Formel nicht, wie aus Pourtalès' Bericht nach Berlin ersichtlich ist [172].

S. 41, Z. 25. Nicht um 23 Uhr, sondern erst um 24 Uhr wurde Pourtalès von Sasanow empfangen. „Habe Auftrag, soeben Mitternacht, ausgeführt“ [173], und „Dieser Auftrag wurde von mir in der Nacht vom 31. Juli auf den 1. August bei Sasanow um Mitternacht ausgerichtet“ [174]. „Am 31. Juli um Mitternacht überreichte mir der deutsche Botschafter ein Ultimatum“ [175].

In D. D. F. 794 schreibt Paléologue ja auch selbst: 24 heures: Le comte Pourtalès déclare à M. Sazonoff que si, dans douze heures, la Russie ne commence pas à démobiliser, l'Allemagne sera forcée de mobiliser toute son armée“ und: „A 11 h. 30 du soir, Pourtalès demande à être reçu immédiatement par M. Sazonoff. Délai de 12 heures.“ „Il est minuit, dit Pourtalès. Donc jusqu'à demain midi.“

Nichts berichtet Paléologue darüber, daß:

1. Er selbst und Buchanan am Vormittag von Sasanow empfangen wurden, wobei ihnen Sasanow vom Telegramm des Zaren und vom Wortlaut der neuen Vermittlungsformel Kenntnis gab [176].

---

[168] D. D. K. 480.
[169] D. D. F. 794 und D. D. K. 480.
[170] Sasanow, a.a.O., S. 258. — Vgl. dazu Hallmann, a.a.O., S. 140/141.
[171] D. D. F. 453. — B. D. 393.
[172] D. D. K. 535.
[173] Pourtalès in D. D. K. 536.
[174] Pourtalès, a.a.O., S. 64.
[175] Sasanow, a.a.O., S. 759. — Paléologue berichtet den Inhalt dieser Unterredung erst am 1. August um 4 h. 25 nach Paris. (D. D. F. 490.) Zu Paléologues entstellender Meldung des deutschen Ultimatums und der deutschen Kriegserklärung vgl. auch Hallmann, a.a.O., S. 142/143.
[176] B. D. 393.

2. Am Abend eine Unterredung zwischen Sasanow und Szapary stattfand, die jedoch ohne ein Ergebnis blieb. Paléologue erhielt zusammen mit Buchanan am Morgen des 1. August durch Sasanow von dieser Unterredung Kenntnis [177].

3. Er selbst am Morgen mit dem belgischen Gesandten eine Unterredung hatte, in der er sagte: „Die Mobilmachung ist allgemein. Für Frankreich ist sie mir noch nicht amtlich mitgeteilt, aber wir können nicht daran zweifeln" [178].

Sonnabend, den 1. August 1914.

S. 42, Z. 15. Der Abschnitt von „Dans la journée d'hier ..." bis zum Ende von Nikolaus' II. Telegramm „une réponse de toi" ist nachträglich eingeschoben. In der „Revue des Deux Mondes" befindet er sich noch nicht.

S. 42, Z. 22. Das Telegramm des Zaren ist die Antwort auf Wilhelms II. Telegramm und beginnt: „Ich habe Dein Telegramm erhalten" [179].

D. D. F. 794.

Je comprends que tu sois contraint de mobiliser, mais j'aimerais recevoir de toi la même assurance que je t'ai donnée, à savoir que ces mesures militaires n'entraînent pas la guerre et que nous continuerons à négocier pour le bien de nos deux pays et pour la paix du monde qui est si chère à nos coeurs.

(Vgl. D. D. K. 546.)

Buchtext I, S. 42, Z. 8—14.

Je comprends que tu sois *obligé* de mobiliser, mais je *voudrais avoir* de toi la même *garantie* que *celle que* je t'ai donnée, à savoir que ces mesures ne *signifient* pas la guerre et que nous *poursuivrons nos négociations* pour la paix *générale* si chère à nos coeurs.

S. 43, Z. 17. Pourtalès erklärte die beiden Varianten sehr wohl:„ Nachdem Herr Sasanow erwidert hatte, daß er die von uns verlangte Antwort nicht geben könne, las ich ihm die vorgeschriebene Erklärung wörtlich vor und machte dabei ausdrücklich auf die beiden Eventualitäten aufmerksam, welche die Erklärung vorsehe: nämlich den Fall, daß er mir gar keine, und den Fall, daß er uns eine nicht befriedigende Antwort geben würde. Ich bemerkte darauf, ich wolle den Wortlaut der eben vorgelesenen Erklärung, die ich ihn bitte, als mündlich abgegeben anzusehen, als aide-mémoire in seinen Händen lassen. Unterschrieben hätte ich das Schriftstück nicht, da es nur die Wiedergabe einer mündlichen Erklärung sei. Auf besonderen Wunsch des Ministers habe ich dann meinen Namen doch noch unter das aide-mémoire gesetzt" [180].

Paléologue erfuhr den Inhalt dieser Unterredung zunächst nicht durch Sasanow, sondern durch einen telefonischen Anruf Baron Schillings. Nach dessen Bericht wird Paléologue die Szene von Pourtalès' Kriegserklärung konstruiert haben [181]. Nicht einige Minuten, sondern

[177] Öst. Rotbuch, III, 97. — B. D. 459. — Oe.U. A. 11 179. — R. D. 348. — D. D. F. 479.

[178] Be. D. 2 Ergänz.Bd., Nr. 17, S. 134.

[179] D. D. K. 480.

[180] Pourtalès, a.a.O., S. 72.

[181] R. D. 396. Tagesaufzeichnungen des Außenministeriums.

eine ganze Zeit später hatte Paléologue mit Buchanan und Sasanow dann noch eine Besprechung über die durch das persönliche Telegramm Georgs V. an Nikolaus II. geschaffene Lage [182]. Davon wird jedoch im Tagebuch nichts gesagt.

S. 44, Z. 11. Der letzte Abschnitt hat sehr starke Ähnlichkeiten mit D. D. F. 536:

„Le Roi George V vient de télégraphier à l'Empereur Nicolas pour adresser un suprême appel à ses sentiments pacifiques. Mon collègue d'Angleterre, qui est chargé de remettre le télégramme, a demandé aussitôt une audience au Tsar; etc." [183]

Sonntag, den 2. August 1914.

S. 44, Z. 21. Von der allgemeinen Mobilmachung der französischen Armee erhielt Paléologue durch D. D. F. 507 Kenntnis. Das Telegramm ging am 1. August 15 h. 55 in Paris ab.

S. 45, Z. 5. Dazu im Gegensatz steht eine Erklärung des amerikanischen Botschafters Gérard, die dieser am 27. Oktober 1916 dem Botschafter George Louis gegenüber machte: „Paléologue stand sich sowohl mit Pau als auch mit Laguiche schlecht" [184].

S. 45, Z. 11. Paléologue war nicht der einzige Fremde, der zu der Feierlichkeit im Winterpalast hinzugezogen wurde, denn sein Botschaftspersonal war auch dabei. Er selbst meldet nach Paris: „L'Empereur de Russie m'avait convié à cette cérémonie, ainsi que le personnel de l'ambassade . . ." [185]

Übrigens war auch Buchanan eingeladen worden, da er jedoch von London noch keine Nachricht über die „Haltung Seiner Majestät Regierung im Krieg hatte", hielt er „es für klug, nicht hinzugehen" [186]

S. 45, Z. 25. Dieser Satz entspricht dem Schluß von D. D. F. 623:

„L'Empereur . . . m'avait fait placer en face de lui, voulant ainsi rendre un public hommage à la fidélité de la France alliée." Der einzige Unterschied ist, daß hier noch nicht der Zar selbst diese letzten Sätze spricht, sondern daß Paléologue seine eigene Ansicht meldet.

Eine Untersuchung der folgenden Kapitel würde den Rahmen dieser Arbeit überschreiten. Bei der Sammlung und Durcharbeitung des Materials für die bearbeiteten beiden ersten Kapitel wurde jedoch auch eine Menge Stoff für die Kritik der folgenden Tagebuchblätter gefunden. Dieses Material zeigt ebenso wie das der ersten Kapitel zahlreiche Abweichungen Paléologues vom Tatsächlichen der Geschehnisse und Übertreibungen in der Wiedergabe des persönlich Erlebten. Das Ergebnis einer weiteren Untersuchung dürfte im großen und ganzen dem der beiden ersten Kapitel entsprechen.

---

[182] D. D. F. 536. Abgegangen in Petersburg 20 h. 30.
[183] D. D. F. 536, ähnlich D. D. F. 794.
[184] Georg Louis: „Notizbücher", S. 208.
[185] D. D. F. 623. Paléologue an Viviani. Abg. 2. 8., 21 h. 20.
[186] B. D. 560.

Zusammenfassung.

Um den Quellenwert der Tagebücher Paléologues zu bestimmen, ist es nötig, folgende Fragen zu klären:

1. Inwieweit stimmen die Aufzeichnungen Paléologues mit der Wirklichkeit überein?

2. Bietet die Persönlichkeit des Verfassers die Gewähr für eine genaue, verantwortungsbewußte Aufzeichnung oder tut sie das nicht?

Die erste Frage wurde durch die vorangegangene quellenkritische Untersuchung der beiden ersten Kapitel der Tagebücher beantwortet. Aus ihr ergibt sich, daß Paléologue bei der Zusammenstellung seiner Tagebücher zum druckfertigen Werk folgende Unterlagen hatte:

1. Tagebuchnotizen.
2. Die Korrespondenz der Petersburger Botschaft.
3. Das russische Orangebuch.
4. Die deutschen Dokumente zum Kriegsausbruch.

Wahrscheinlich aber auch das französische Gelbbuch und sicherlich seine Privatkorrespondenz.

Die Tagebuchnotizen zeichnete er auf einzelnen losen Blättern auf, wodurch ein Durcheinanderschieben natürlich leicht möglich wurde [1].

Beweis für die Aufzeichnung auf losen Blättern ist die Bemerkung Madols: „Paléologue räumte mir großzügig seinen Arbeitstisch ein und setzte mir die großen Kartons seiner Korrespondenz, die Blätter seiner Tagebücher vor“ [2]. Das französische Gelbbuch bekam Paléologue nach Erscheinen nach Petersburg zugeschickt. Als er 1917 von seinem Petersburger Posten nach Paris zurückkehrte, beschäftigte er sich genauer damit und ließ über Unklarheiten, die ihm aufgefallen waren, „Nachforschungen“ anstellen [2].

Es sind in den Tagebüchern neben Augenzeugenberichten (primären Berichten) auch Berichte aus zweiter Hand (sekundäre Berichte) wiedergegeben. Nur in seltenen Fällen jedoch macht Paléologue darauf aufmerksam, daß seine Schilderungen nur die Wiedergabe von Gehörtem, nicht aber von selbst Erlebtem sind.

Die vergleichende quellenkritische Untersuchung zeigte weiterhin folgende Besonderheiten in der Bearbeitung des Stoffes:

1. Eines der mitgeteilten Gespräche hat nicht stattgefunden: Das Gespräch zwischen Paléologue und Pourtalès vom 28. 7. (s. Seite 28/29).
2. Eine große Anzahl der Gespräche, nämlich 23, ist in bezug auf den Inhalt oder auch in bezug auf den Ton der Unterhaltung stark abgewandelt worden [3].
3. Fünf Begebenheiten sind zeitlich ungenau, neun sogar falsch festgesetzt [4].

---

[1] Ich denke z. B. an die zeitliche Verwechselung von Szaparys und Pourtalès' Gespräch mit Sasanow am 28. 7.

[2] Madol, a.a.O., S. 44.

[3] Siehe S. 7, 8 (2×), 9 (2×), 10 (2×), 11, 12, 17—19, 19, 20, 21/22, 23, 24/25, 28/29, 32, 33, 36, 37, 38, 46, 47.

[4] Ungenau: S. 13, 14, 16, 40, 46. Falsch: S. 7, 13, 31, 32, 36 (2×), 37, 40, 45.

4. Die Reihenfolge der Ereignisse ist in elf Fällen bewußt oder unbewußt abgeändert [5].
5. Inhaltliche Veränderungen und zeitliche Verschiebungen der Ereignisse in späteren Veröffentlichungen lassen in drei Fällen starke Zweifel an der Echtheit der Schilderungen aufkommen [6].
6. Vierundzwanzig Tatsachen sind falsch geschildert [7].
7. Wichtige Erlebnisse werden nicht mitgeteilt [8].
8. Es wurden sechsmal Auslassungen, sechsmal Hinzufügungen und dreimal Umänderungen in den Aufzeichnungen festgestellt [9].
9. Die verwendeten Dokumente werden in sieben Fällen sehr ungenau wiedergegeben. Paléologue vermeidet es in siebzehn Fällen, die Verwendung eines Aktenstückes für den Leser erkennbar zu machen [10].

Damit dürfte nachgewiesen sein, daß die Tagebücher nicht als eine zuverlässige Schilderung der Ereignisse gelten können.

Welche Bedeutung kommt nun der Persönlichkeit des Verfassers zu? Läßt sein Charakter dieses Ergebnis als begreiflich erscheinen? Obwohl Paléologue für die Kriegsursachenforschung und die neuere Geschichte überhaupt große Bedeutung hat, gibt es keine Biographie oder größere Untersuchung über ihn. Wir sind also, soweit wir dieses Problem hier aufhellen müssen, auf gelegentliche Bemerkungen in der Literatur zur Julikrise und auf bereits begonnene eigene Forschungen angewiesen [11].

---

[5] S. 9, 10, 25, 27/28, 30, 32, 33, 36, 39, 40, 45.

[6] S. 8, 18/19, 29/30.

[7] S. 8, 9, 10, 11 (2×), 13, 14, 18, 21, 23, 28, 30 (2×), 31, 32 33, 34, 36, 39; 45, 46, 47, 48 (2×).

[8] S. 9, 10, 12, 13, 16/17, 19, 20, 26, 27 41 (2×), 46/47.

[9] Auslassungen: S. 7, 8, 10, 11, 12, 13. Hinzufügungen: S. 9, 14 (3×), 34, 47. Umänderungen: S. 8, 18, 19, 26.

[10] a: S. 23, 32, 37, 38, 39, 45 (2×), 46;
b: S. 20, 21, 23 (2×), 24 (2×), 25, 26, 30, 32, 33, 36 (2×), 37, 47, 48 (2×).

[11] Ein wertvoller Ansatz zur Untersuchung ist die Charakteristik Paléologues durch den Direktor der politischen Abteilung des Quai d'Orsay, de Margerie. Die Abteilung für politische Angelegenheiten, die vorher Paléologue innegehabt hatte, war de Margerie in dem Augenblick übertragen worden, als Paléologue zum Botschafter in Petersburg ernannt wurde. Auch de Margerie war für den Petersburger Posten vorgeschlagen worden, Poincaré entschied sich aber für Paléologue. Zwei Tage nach Paléologues Ernennung sprach der russ. Botschaftsrat M. Sewastopulo mit de Margerie über den neuen Botschafter. Sewastopulo berichtet an Sasanow: „Margerie ließ sich sehr willig auf nähere Erklärungen ein und sprach sehr ausführlich über die Verdienste und Mängel des neuen Botschafters, über seine Nervosität, seine Phantasie, seinen Pessimismus; er gab der Überzeugung Ausdruck, daß diese Mängel sich gerade auf dem Posten des politischen Direktors bemerkbar gemacht hätten, wo man, wie ich ihn verstand, für unerfahrene Minister wie Doumergue oder vor sehr anspruchsvollen wie Poincaré, die Verantwortung trägt. Außerdem hatte Paléologue zweifellos den etwas kindlichen Wunsch, einen übertriebenen Begriff von den Schwierigkeiten, der Wichtigkeit und Verantwortlichkeit seiner Pflichten zu geben, und alles zusammen erklärt auch seinen, halb gemachten, Pessimismus. Seine Phantasie und die Neigung, überall Intrigen und Geheimnisse zu wittern, erklären sich dadurch, daß er lange Jahre im Ministerium die Abteilung geleitet hatte, wo die Berichte der Militärattachés, die Geheimschlüssel usw. vereinigt sind." Russ. Dokum. I, 1 Nr. 16.

Hier soll Paléologues Persönlichkeit nur soweit berührt werden, als es zur Lösung folgender Fragen nötig ist:

1. Welche Gesichtspunkte und Beweggründe haben Paléologue zur Niederschrift und Veröffentlichung seiner Tagebücher bewogen?
2. Liegt ein größerer oder geringerer Zeitabschnitt zwischen den Erlebnissen und ihrer Niederschrift?

1. Als Paléologue am 12. Januar 1914 als 55jähriger zum französischen Botschafter in Petersburg ernannt wurde, lag bereits eine lange diplomatische und politische Tätigkeit hinter ihm. Seit 1912 war er Direktor der Abteilung für politische Angelegenheiten im französischen Außenministerium gewesen. Vorher hatte er Frankreich in Tanger, Italien, Deutschland, China, Korea, Spanien und Bulgarien vertreten. Aber er hatte noch eine weitere Tätigkeit mit Leidenschaft ausgeübt: Die Schriftstellerei. Bis zu diesem 12. Januar 1914 waren von ihm bereits vier in Frankreich gern gelesene Romane, sechs literatur- und kunstgeschichtliche Studien und mehrere Zeitschriftenaufsätze erschienen.

So sind seine Tagebuchaufzeichnungen von Anfang an nicht nur für ihn selbst oder seine nächsten Angehörigen bestimmt gewesen, sondern aus einem literarischen Anreiz heraus und stets im Hinblick auf eine spätere Veröffentlichung aufgezeichnet worden. Und damit ist sein Werk „La Russie des Tsars" auch eigentlich kein „Tagebuch", sondern ein klassisches Beispiel der französischen Memoirenliteratur, wie es ja auch der Untertitel der deutschen Ausgabe „Tagebücher und Betrachtungen" vortrefflich kennzeichnet.

Der Wunsch, später einmal seine Erlebnisse der Öffentlichkeit mitzuteilen, läßt Paléologue in Petersburg alles aufmerksam beobachten und betrachten. Ab und zu bricht in ihm auch der Journalist durch, der sich nichts Sensationelles entgehen lassen will, und diese Sucht nach dem Sensationellen läßt in den Tagebüchern die Wahrheit oft um der Wirkung willen zurücktreten. Als Botschafter Frankreichs war Paléologue auf einen Posten gestellt, von dem aus er den Ausbruch des Krieges und den Zusammenbruch der russischen Monarchie von wirklich bedeutender Stelle aus beobachten konnte. Dennoch zeigt sich bei ihm öfters eine literarische (vielleicht auch persönliche) Eitelkeit darin, daß er auch nur Gehörtes schildert, als ob er es selbst erlebt hätte.

2. Wann erfolgte nun die Vorbereitung der „Russie des Tsars" für den Druck? Am 5. Mai 1917, nach dem Sturz des zaristischen Regimes war Paléologue einsichtsvoll genug, selbst um die Enthebung von seinem Botschafterposten zu bitten, um den Beziehungen Frankreichs mit dem neuen Rußland kein Hindernis in den Weg zu schieben. Am 17. Mai verließ er den Boden Rußlands für immer und begab sich über Schweden nach Paris. Dann erfolgte der Zusammenbruch des bürgerlichen Rußlands und die Aufrichtung der Sowjetdiktatur. Vom Januar bis September 1920 war Paléologue noch einmal im Staatsdienst beschäftigt und zwar als Generalsekretär des Außenministeriums Millerand, um dann endgültig aus ihm auszuscheiden.

Nach seiner Rückkehr aus Rußland, von angespanntester Tätigkeit und Geselligkeit plötzlich in die Einsamkeit seiner Pariser Wohnung in der Rue de la Baume versetzt (er war unverheiratet), wird er mit der Abfassung seines Werkes begonnen haben. Dieses wird im großen und ganzen fertiggestellt gewesen sein, als er im Januar 1920 den Posten im Außenministerium übernahm. Als Generalsekretär hatte er nun noch einmal Gelegenheit, in den Schriftwechsel des Ministeriums Einsicht zu nehmen, daher die obenerwähnten in seinem Auftrage angestellten Nachforschungen, die wohl in diese Zeit fallen. Das wird besonders auf die beiden ersten Kapitel von Einfluß gewesen sein. Am 15. Januar 1921, vier Monate nach seiner Entlassung aus dem Staatsdienst, erschienen dann die ersten beiden Kapitel in der „Revue des Deux Mondes".

Alles dies ist für die endgültige Gestaltung des Werkes von großer Bedeutung gewesen. „La Russie des Tsars" in seiner Gesamtheit steht ohne Zweifel unter dem Eindruck des russischen Zusammenbruches. Das Tagebuch wurde also neu bearbeitet unter der Fragestellung: „Wie war es möglich, daß dieses Riesenreich, das so entschlossen in den Krieg ging, in so verhältnismäßig kurzer Zeit trotz der Unterstützung durch seine Verbündeten zusammenbrach?" So erklärt es sich, daß Paléologue in der endgültigen Fassung seines Werkes schon sehr zeitig „die Bedeutung der bolschewistischen Revolution für die Gestaltung des Verhältnisses Rußlands zu seinen bisherigen Bundesgenossen" erkannt hat [12].

Aber Paléologue hatte noch auf etwas anderes zu achten. Seine Aufzeichnungen mußten so abgefaßt sein, daß sie Deutschland in der Kriegsschuldfrage belasteten und Rußland und Frankreich, das heißt letzten Endes auch Paléologue selbst, entlasteten [13].

Allein aus diesen Gründen sind die meisten falschen Darstellungen, Umänderungen, Auslassungen und Hinzufügungen der „Russie des Tsars" zu erklären. Warum hätte Paléologue die revolutionären Arbeiteraufstände beim Besuche Poincarés in Petersburg im Juli 1914 Deutschland zugeschoben, wenn er nicht schon hier das Deutsche Reich als Unruhestifter brandmarken wollte [14]? Warum spricht er in der „Russie" nicht mehr wie in der Fassung der „Revue des Deux Mondes" von der stets unhöflichen Haltung seines Vorgängers Delcassé gegenüber dem deutschen Botschafter? Doch nur um die französische Diplomatie nicht in den leisesten Verdacht einer Schuld kommen zu lassen [15]. Und nur um Frankreich als uninteressiert erscheinen zu lassen, berichtet er so wenig von den Besprechungen Poincarés über den österreichisch-serbischen Konflikt [16]. Um aber nicht schon im voraus als gegen Österreich eingestellt zu erscheinen, gibt er sein früheres abfälliges Urteil über den

---

[12] Benno v. Siebert im Vorwort zur deutschen Ausgabe, S. XI.

[13] „Témoin décidé, donc, de son côté, à être témoin à charge s'il en fut jamais, contre les ennemis de la Patrie et son auguste allié." Jean Debrit in: „Vers la Vérité", Februar 1924, S. 116.

[14] Siehe oben S. 9.

[15] „ „ S. 10.

[16] „ „ S. 10, 11, 15.

Botschafter Szapary als einen Mann „mittelmäßigen Geistes“ und „unsicherer Bildung“ auf [17].

Doch alle diese Veränderungen bzw. Verfälschungen stellen nur die Einleitung des Verfahrens gegen Deutschland dar. Am 23. Juli hat Österreich sein Ultimatum überreicht, die Krise ist in ein neues Stadium getreten. Jetzt muß der Schuldige klarer gezeigt werden, die Eingriffe Paléologues müssen daher verstärkt werden, wenn er sein Ziel wirklich erreichen will.

Also darf nicht erwähnt werden, daß der rumänische Gesandte am 24. 7. dabei war, als Paléologue, Sasanow und Buchanan die gegen Deutschland und Österreich zu unternehmenden Schritte besprachen, damit nicht der Eindruck einer Einkreisung der Mittelmächte erweckt wird [18]. Paléologues Beistandsversprechungen französischer Hilfe an Rußland müssen jetzt sehr abgeschwächt oder ganz unterdrückt werden [19]. Dagegen ist es gut, die Gefährlichkeit der Mittelmächte aufzuzeigen. Buchanan muß die nirgends belegten Worte aussprechen, daß er befürchte, der „Dreibund werde Frankreich und Rußland zermalmen“ [20].

Wie kann aber nun Deutschland allein am besten belastet werden? Hier muß sein Petersburger Botschafter, Graf Pourtalès, herhalten. Paléologue hat ihn in diesen Julitagen höchstwahrscheinlich kein einziges Mal gesehen, aber was macht das schon. Es wirkt bestimmt, wenn man den deutschen Botschafter nach eigenem Augenschein als ausgemachten Schwächling schildert, der schließlich unter der Last seiner fluchbeladenen Aufgabe zusammenbricht. „Mit hochrotem Gesicht, blitzenden Augen, ausweichendem Händedruck“ so tritt er Paléologue entgegen, um sich schließlich „tiefbedrückt, stieren Blicks, stammelnd, mit schwankenden Schritten zu entfernen“, als er seine Mission so schrecklich enden sieht [21].

Das genügt, und jetzt ist wieder Österreich an der Reihe. Die allgemeine Mobilmachung der Donaumonarchie wird um drei Tage vorverlegt (vom 31. 7. — 12 h. 23 auf den 28. 7. abends) [22]. Wer kann sich jetzt noch der Meinung verschließen, daß auch Rußland mobilisieren muß? Die unangenehme Tatsache aber, daß z u e r s t Rußland gegen Österreich mobilisierte, ist damit für Paléologue aus der Welt geschafft. Es würde auch nicht gut wirken, wenn man bei den „vorbereitenden Mobilmachungsmaßnahmen“ Rußlands auch die gegen Deutschland gerichteten erwähnen würde, z. B. daß am 24. 7. auch beschlossen wurde, die Ostsee- und die Schwarzmeerflotte zu mobilisieren, und am 25. 7., bei Warschau, Wilna und Petersburg geheime Vorbereitungen zu treffen [23]. Also haben sie für Paléologues „Tagebücher“ nicht stattgefunden.

---

[17] Siehe oben S. 11.
[18] „ „ S. 16/17.
[19] „ „ S. 17/18, 21/22, 27.
[20] „ „ S. 18.
[21] „ „ S. 19, 37.
[22] „ „ S. 31.
[23] „ „ S. 20, 24.

Aber Paléologue geht noch weiter, der Leser muß auch von der Friedensliebe Sasanows überzeugt werden. Darum verwandelt er seine eigenen offiziellen Botschaftsberichte über die Unterredungen Sasanows mit Szapary, die auf späteren Mitteilungen Sasanows beruhen, in lebendige Gespräche, wie sie nur ein Ohrenzeuge in sein Tagebuch hätte eintragen können. Eindrucksvoll hört also jetzt der Leser Sasanow „mit Wärme" und „in einem sehr freundschaftlichen Tone" zu Szapary sprechen und erlebt, wie er den „österreichischen Botschafter fast überzeugt" [24]. Es ist dann auch besser, wenn Sasanow die serbische Regierung auffordert, „ohne Zögern" die britische Vermittlung anzunehmen, als wenn er den Serben nur dazu rät [25]. Sasanow darf dann nicht nur wünschen, „die Beschleunigung der Krise zu verhindern", nein dann muß er schon „einen Weg zur Versöhnung suchen" [26].

Jetzt geht es natürlich auch nicht mehr, daß Pourtalès infolge der russischen Mobilmachungsmaßnahmen auf die Gefahr einer deutschen Mobilmachung hinweist, nein, jetzt muß umgekehrt der „gebieterische Ton" des deutschen Botschafters die russischen Maßnahmen erst herausfordern [27]. Pourtalès' dringende Bitte, die russische Mobilmachung einzustellen, braucht dann erst gar nicht mehr erwähnt zu werden [28]. Der Grund aber für den letzten Entschluß Nikolaus' II., die allgemeine Mobilmachung zu verkünden, er ist leicht gefunden: dieser schwerwiegende Entschluß kann nur durch ein Telegramm Wilhelms II. hervorgerufen worden sein, durch ein Telegramm freilich, das um diese Zeit überhaupt noch nicht in Petersburg eingetroffen war [29]. Der Ton dieses Telegrammes ist selbstverständlich „drohend" und der Zar „unangenehm berührt" davon. In Wirklichkeit bemühten sich die beiden Herrscher darum, noch in letzter Minute zu einer Verständigung zu kommen, und der Ton der Telegramme ist eher vorsichtig und entgegenkommend als drohend zu nennen. Aber das ist es ja, diese Telegramme stehen der These von der Kriegsschuld Deutschlands im Wege. Also wird umgeändert und gestrichen, was umzuändern und zu streichen ist. Sämtliche Rußland belastenden Sätze Wilhelms II. fallen weg, einige Telegramme werden dem Leser ganz vorenthalten, und dann ist das Ziel erreicht [30].

Die Schilderung der Übergabe der Kriegserklärung Deutschlands durch Pourtalès an Sasanow bildet den Schlußstein. Pourtalès hat zwar 1919 ganz klar gesagt, warum die Kriegserklärung zwei Varianten enthielt, weil nämlich eigentlich nur eine der beiden Varianten durch Pourtalès mündlich ausgesprochen werden sollte. Aber was macht das

---

[24] Siehe oben S. 25.
[25] „ „ S. 23.
[26] „ „ S. 20.
[27] „ „ S. 32, 33.
[28] „ „ S. 36/37.
[29] „ „ S. 39.
[30] „ „ S. 39.

schon, für Paléologue trägt dieses Dokument „in aeternum den Stempel der Lächerlichkeit", und Pourtalès findet bei ihm „keine Erklärung für die Seltsamkeit der Form" [31]. Die Erschütterung Pourtalès' aber wird in „Niedergeschlagenheit" und in einen Zusammenbruch über das „Ergebnis seiner Sendung" verwandelt [32].

Die Beweiskette ist geschlossen, in bestechender, glänzender und doch unauffälliger Form ist der Leser überzeugt worden, daß in Petersburg, wo Paléologue Frankreich vertrat, nur für den Frieden gearbeitet worden ist, während in Berlin und Wien verantwortungslose Männer am Werke waren, denen kein anderes Ziel vor Augen stand, als die Welt in Brand zu stecken.

Mit dieser Zusammenfassung der hauptsächlichsten Abweichungen vom wirklichen Verlauf der Dinge hoffe ich die Arbeitsweise [33] Paléologues veranschaulicht zu haben, deren Endziel es war, jegliche Schuld von Frankreich und Rußland, nicht zuletzt aber auch von sich selbst abzuwälzen.

Schon im Kriege selbst war ja der Kampf der Buntbücher um die Kriegsschuldfrage entbrannt, und im Jahre 1919 hatte man Deutschland in Versailles mit dem Artikel 231 die Alleinschuld aufgeladen. Trotz der „Abneigung" Benno von Sieberts, die Tagebücher „als einen direkten Beitrag zur Kriegsschuldfrage" anzusehen [34], sind sie es eben doch, wie die kritische Untersuchung der ersten Kapitel nachgewiesen hat. Man darf und kann Paléologue gar nicht verzeihen, vor allem jetzt nicht mehr, wo er im Jahre 1934 in seinem „Guillaume II et Nicolas II" trotz der jahrelangen Arbeit der Kriegsschuldforschung der ganzen Welt mit allen jenen alten Behauptungen gegen Deutschland wieder hervorgetreten ist, die schon hundertfach widerlegt worden sind. Aber vielleicht glaubt er, daß diese Angriffe gegen andere für seine eigene Person die beste Verteidigung sind.

So können wir in der Schlußbemerkung zu Paléologues Tagebuchaufzeichnungen die Kritik Hasenclevers in der „Historischen Zeitschrift" bestätigen und erweitern: „Eine objektive, unter dem unmittelbaren Eindruck des eben Erlebten entstandene Geschichtsquelle sind sie nicht, der Verfasser hat auf jeden Fall seine mehr oder weniger kurzen Aufzeichnungen aus der Kriegszeit in vielen Fällen wesentlich erweitert und ganz deutlich erkennbar später zurechtgestutzt" [35].

---

[31] Siehe oben S. 47.

[32] Pal. a.a.O. S. 44.

[33] Hallmann, a.a.O., S. 128 kennzeichnet diese Arbeitsweise als eine „Methode, die einige Elemente der Wirklichkeit benutzt, um auf ihnen ein Gebäude der Zwecklügen zu errichten", ein Methode „die alle Bausteine verwirft, die nicht in den Plan passen".

[34] Benno von Siebert, Vorwort zur deutschen Ausgabe, S. IX. Auch die fünfte Auflage von „Am Zarenhofe während des Weltkrieges" (1939) enthält das gleiche unveränderte Vorwort des russischen Botschaftsrates Siebert vom Jahre 1925. Bei einer Neuauflage sollte an Stelle des tendenziösen Vorwortes das schon lange von der Forschung geforderte Personen- und Sachverzeichnis beigegeben werden. Vgl. Hasenclever, H. Z., Bd. 133 (1926), S. 301.

[35] Historische Zeitschrift, 1926, S. 296.

Mögen die Tagebücher auch in einem noch so bestechenden Französisch geschrieben sein, mögen sie zahlreiche prächtige, aber nicht kontrollierbare Schilderungen aus dem Leben des Petersburger Hofes und der Gesellschaft, Schilderungen des öffentlichen Lebens und intimster Vorgänge, Schilderungen der Wandlung der öffentlichen Meinung, der Zustände des Landes und vieles mehr enthalten, so sind sie doch als historische Quelle höchst unzuverlässig. Wie die Untersuchung gezeigt haben dürfte, müßte man, um sie als solche zu benutzen, jede Einzelheit erst genau nachprüfen. Vieles würde sich dann als falsch herausstellen, vieles bliebe zweifelhaft. Das bedeutet für den Historiker, daß die Tagebücher Paléologues während des Weltkrieges praktisch als Geschichtsquelle ausscheiden. Es geht nicht an, daß man die Tagebücher im großen und ganzen ablehnt, einige Angaben aber, die man nicht nachgeprüft hat oder nicht nachprüfen kann, zur Unterstützung einer eigenen These benutzt, wie das oft geschehen ist [36].

Paléologues Tagebücher dürfen auf Grund der Unzuverlässigkeit ihres Verfassers und seiner politischen Einstellung nicht mehr als historisch-politische Quelle benutzt werden.

---

[36] Ottmer, a.a.O., z. B. S. 13, 14.

Literatur

Akten:

1. Documents Diplomatiques Français. (D. D. F.) Bd. 10 und 11. 1936.
2. Die Britischen Amtlichen Dokumente über den Ursprung des Weltkrieges. (B. D.) 1898—1914. Bd. I und II. 1926 ff. (British Doc. on the Origins of the War 1898—1914, Vol. 11).
3. Die internationalen Beziehungen im Zeitalter des Imperialismus. (R. D.) Bd. I, 5 und I, 6 1934.
4. Die Deutschen Dokumente zum Kriegsausbruch. (D. D. K.) 1919. Neue Ausgabe 1927.
5. Österreich-Ungarns Außenpolitik. (Oe. U. A.) Bd. VIII 1930 ff
6. Die Auswärtige Politik Serbiens. (A. P. S.) Bd. 3, 1928.
7. Das französische Gelbbuch von 1914.—1918.
8. Das russische Orangebuch von 1914.—1918.
9. Die Fälschungen des russischen Orangebuches. Herausgegeben von G. Freiherr von Romberg. 1922.
10. Der Beginn des Krieges 1914. Tagesaufzeichnungen des ehemaligen russischen Außenministeriums vom 16. bis 31. Juli 1914. Berlin 1924.
11. Schultheß: Europäischer Geschichtskalender 1914.
12. Die Tagebuchaufzeichnungen Nikolaus' II. aus dem Juli und August 1914. Berl. Mh. März 1934 und März 1935.

Erinnerungen und Darstellungen

Anrich, Ernst: Die englische Politik im Juli 1914. Stuttgart 1934.
— Europas Diplomatie am Vorabend des Weltkrieges. Berlin 1937.
Bach, August: Poincaré und der Kriegsausbruch 1914. Berlin 1929.
— Suchomlinow und der Kriegsausbruch. Berl. Mh. 1931, S. 275 ff.
— Frankreichs Entschluß zum Kriege. Berl. Mh. 1933, S. 753 ff.
— Frankreichs Blankovollmacht an Rußland im Juli 1914. Berl. Mh. Jan. 1937.
— Frankreich im Juli 1914. Berl. Mh. Mai 1937.
Beazley, Raymond: John Morley und der Krieg. Berl. Mh. 1929, S. 424 ff.
Bibliographie zur politischen Geschichte Frankreichs in der Vorkriegszeit und im Weltkrieg. Stuttgart 1937.
Bloch, Camille: Les causes de la guerre mondiale . Paris 1933.
Buchanan, George: My Mission to Russia. London 1923.
Bülow, B. W. von: Die Krisis. Die Grundlinien der diplomatischen Verhandlungen bei Kriegsausbruch. Berlin 1922.
Cartagena, Graf Montbello von: Erinnerungen an meine Botschafterzeit in Rußland. Berlin 1934.
Danilow, Jurij N.: Rußland im Weltkriege 1914—1915. Jena 1924.
Debrit, Jean: Paléologue. In: „Vers la Vérité", Paris, Février 1924. Nr. 10. S. 114—119.
Diamandy, C.: Ma Mission en Russie. In: Rev. d. Deux Mondes, LXI. 7e période Februar 1929.
Dobrorolski, Sergei: Die Mobilmachung der russischen Armee 1914. Berlin 1922.

Fay, S. B.: The Origins of the World War. Berlin 1930. (Dtsch. Ausgabe: Der Ursprung des Weltkrieges.)
Fischer, Eugen: Die kritischen 39 Tage. Berlin 1928.
Francis, David, Rowland: Russia from the American Embassy. New York 1921.
Frantz, Gunther: Rußlands Eintritt in den Weltkrieg. Berlin 1924.
— War 1914 Mobilmachung gleichbedeutend mit Krieg? Berl. Mh. 1930, S. 632 ff.
— Daten zum Kriegsausbruch. Berl. Mh. 1934, S. 430 ff.
— Wie Rußland 1914 mobilmachte. Berl. Mh. 1936, S. 288.
Hake, Fritz v.: Am Brandherde des Weltkrieges. Erfurt 1929.
Hallmann, Hans: Um die russische Mobilmachung in: Beitr. zur Geschichte der nachbismarckschen Zeit und des Weltkriegs. Heft 43, Stuttg. 1939.
— Paul Cambon im Juli 1914. Berl. Mh. 1937, S. 476—514.
Isaac, Jules: Observations complémentaires sur les documents français. Revue d'Histoire de la Guerre Mondiale. Jg. XV (1937).
Iswolski, A.: Memoirs. London 1920.
Jagow, Kurt: Die Schuld am Zarenmord. Eine Antwort an Paléologue. Berl. Mh. 1935, S. 363 ff.
Judet, Ernest: George Louis. Paris 1925.
Karo, Georg: Die Verantwortung der Entente am Weltkriege. Halle 1921.
Korostovets, V. K.: Lenin im Hause der Väter (1911—1919). Berlin 1929.
Kühlmann, Richard v.: Die Diplomaten. Berlin 1939.
Louis, Georges: Carnets de Georges Louis 1908—1917. (Notizbücher.) Paris 1926.
— Die Notizbücher des Botschafters Georges Louis. Berlin 1926.
Lutz, Hermann: Die europäische Politik in der Julikrise. 1914. Berlin 1930.
Lwoff, N. v.: Sir George Buchanans politische Mission in Rußland. Kriegsschuldfrage 1926, S. 160 ff.
Madol, Hans-Roger (Salomon, Gerhard): Gespräche mit Verantwortlichen. Berlin 1933.
Montgelas, Max: Leitfaden zur Kriegsschuldfrage. Berlin 1923.
— Neue Angriffe des Botschafters Paléologue. Berl. Mh. 1933, S. 1141—1148.
Morhardt, Mathias: Ubu-Roi, ambassadeur de France. Berl. Mh. 1935, S. 514 ff.
Ottmer, Gerhard: Rußland und der Kriegsausbruch. Diss. phil. Bonn 1936.
Paléologue, Maurice:
La Russie des Tsars pendant la Grande Guerre.
Revue des Deux Mondes. LXI ab 15. Januar 1921.
La Russie des Tsars pendant la Grande Guerre.
Paris 1921—23. 3 Bände.
Aléxandra-Féodorowna, Impératrice de Russie.
Paris 1932. Deutsch Berlin 1933.
Guillaume II et Nicolas II.
Revue des Deux Mondes vom 15. November 1934 und Buchausgabe Paris 1935.
Les Précurseurs de Lénine.
Paris 1938.
Pingaud, Albert: L'Entente et la Roumanie. Revue d. Deux Mondes. 1. Mai 1930. S. 144—161.
Poincaré, Raymond: Au Service de la France. Bd. IV, Paris 1926.
Pozzi, Henri: Les Coupables. Paris 1935.
Pourtalès, Graf F. v.: Meine letzten Verhandlungen in St. Petersburg Ende Juli 1914. Berlin 1927².
Renouvin, Pierre: Les Origines Immédiates de la Guerre. Paris 1927.
— La crise européenne et la grande guerre. Paris 1934.
Sasanow, S. D.: Sechs schwere Jahre. Berlin 1927.
Schmitt, B. E.: Comment vint la Guerre (1914). Paris 1932.
Steinitz, E. v.: Rings um Sasanow. Berlin 1928.
Stieve, Fr., und Montgelas, Max: Rußland und der Weltkonflikt. Berlin 1927.
Stieve, Fr.: Iswolski und der Weltkrieg. Berlin 1924.

Suchomlinow, W. A.: Erinnerungen. Berlin 1924.
— Ergänzungen und Betrachtungen. Kriegsschuldfrage, 1925, S. 226 ff.
Thimme, Friedrich: Paléologues Erinnerungen. Preuß. Jahrb. Bd. 184. 1921.
Tönnies, Ferdinand: Der Zarismus und seine Bundesgenossen 1914. Berlin 1922.
Ullrich, Richard: Herrn Paléologues Meldung der russischen allgemeinen Mobilmachung. Berl. Mh. 1933, S. 780—785.
Viviani, René: Réponse au Kaiser. Paris 1923.
Wegerer, A. v.: Das zaristische Rußland im Weltkrieg. Berlin 1927.
— Der entscheidende Schritt in den Weltkrieg. Berlin 1931.
— Die systematische Verfälschung der russischen allgemeinen Mobilmachung. Gelbbuch 118. Berl. Mh. 1930, S. 645 ff.
— Qui a voulu la guerre? Berl. Mh. 1933, S. 375—382.
— „Guillaume II et Nicolas II." Berl. Mh. 1935, S. 271 ff. u. S. 434 ff.
Wyrubowa, Anna: Glanz und Untergang der Romanows. Zürich 1927.
— Journal Secret d'Anna Viroubova (1909—1917). Paris 1928. (Fälschung.)

Lebenslauf.

Am 28. Januar 1915 wurde ich, Peter Herzog, als Sohn des Studienrates Dr. Rudolph Herzog und seiner Ehefrau Kaethe, geb. Biedermann, in Breslau geboren. Von 1921 an besuchte ich die Volksschule 39 zu Breslau, ab Ostern 1925 das Reform-Realgymnasium zum Heiligen Geist in Breslau, das ich Ostern 1934 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Vom 4. Mai 1934 bis zum 15. Oktober 1934 diente ich im Freiwilligen Arbeitsdienst 4/112.

Im Wintersemester 1934/35 begann ich an der Universität Breslau Geschichte, Biologie, Anthropologie, Deutsch und Philosophie zu studieren. Das dritte und vierte Semester studierte ich an der Universität Freiburg i. Br., das fünfte bis neunte Semester wieder in Breslau. Am 18. September 1939 legte ich die Prüfung zur Erlangung der Doktorwürde und am 13. Oktober 1939 die wissenschaftliche Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen ab. Am 23. November 1939 wurde ich zum Heeresdienst einberufen.

Allen meinen Lehrern bin ich zu Dank verpflichtet, im besonderen aber Herrn Professor Dr. Gisbert Beyerhaus für die Anregung und ständige Förderung dieser Arbeit.